Nr. 341 B 168 Abend-Ausgabe

Berlin

Mittwoch, 21. Juli 1926 V

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3688. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Herriots Sturz erwartet

Rücktritt schon vor der Parlamentssitzung?

Allgemeine Beunruhigung in Paris

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

1st **Paris**, 21. Juli

Die Gründe, die Herriot bestimmt haben, die Entscheidung zu beschleunigen und den Kampf mit Kammer und Senat 24 Stunden früher als ursprünglich in Aussicht genommen, aufzunehmen, liegen auf der Hand. Die seit Anfang der Woche katastrophal gewordene Situation des Staatsschatzes, dessen letzte Reserven unter dem von Stunde zu Stunde mächtiger anschwellenden Rückfluß der kurzfristigen Verbindlichkeiten dahingeschwunden sind, und die unsinnigen Schwankungen auf dem Devisenmarkt dulden keinen Aufschub mehr.

Nichts ist der augenblicklichen Lage gefährlicher als die Ungewißheit, die die phantastischsten Gerüchte aufkommen läßt und Panik in die Reihen der durch die Sorge für die Zukunft gehetzten Bevölkerung trägt. Nichts ist notwendiger als eine rasche Antwort, ob die Regierung, die Herriot in der Nacht zu Dienstag gebildet hat, lebensfähig ist oder nicht. In den politischen Kreisen ist die Antwort nach wie vor negativ, und die letzten 24 Stunden haben die Aussichten Herriots alles andere denn verbessert.

In den Wandelgängen der Kammer, wo die Mehrzahl der Abgeordneten bereits seit den frühen Morgenstunden versammelt ist und wo die allgemeine Nervosität und Erregung ihren stärksten Niederschlag findet, kursiert in den Mittagsstunden erneut das Gerücht, daß Herriot aller Voraussicht nach das Votum des Parlaments nicht mehr abwarten und wahrscheinlich noch in den frühen Nachmittagsstunden seine Demission geben wird.

Nach den günstigsten Schätzungen wird Herriot in der Kammer auf höchstens 100 Radikalsoziale, etwa 20 republikanische Sozialisten und etwa 40 Stimmeen der Mittelgruppen und 100 Sozialisten rechnen können. Die gesamte Rechte und mit ihr der größte Teil der gemäßigten Republikaner wird zweifellos gegen das Kabinett stimmen, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Kommunisten das Zünglein an der Wage bilden würden. Aber selbst, wenn mit Hilfe der kommunistischen Stimmen eine kleine Zufallsmajorität für das Kabinett herauskommen sollte, so glaubt man nicht, daß Herriot damit im Parlament über die nötige Autorität verfügen würde, um das schwierige Werk der Finanzsanierung ernsthaft in Angriff nehmen zu können. Dazu kommt die vielfach als unüberwindlich angesehene Klippe des Senats, wo angesichts der starken bis weit in die Reihen der demokratischen Linken greifenden Animosität gegen das Kabinett mit der Möglichkeit einer ausgesprochen feindlichen Kundgebung im unmittelbaren Anschluß an die Verlesung der Regierungserklärung gerechnet wird.

Nach den Informationen, die darüber in den politischen Kreisen verbreitet sind, wird die Regierungserklärung **die Form eines an das Land gerichteten Manifestes** haben. In der Kammer wird Herriot im unmittelbaren Anschluß an die Vorlage der Erklärung das Wort für den Finanzminister de Monzie verlangen, der ein ausführliches Exposé über seine Absichten auf finanzpolitischem Gebiet geben wird. Verschiedentlich wird behauptet, daß die Regierung schon heute eine Reihe finanzieller Gesetzentwürfe im Parlament einbringen und deren sofortige Beratung verlangen wird.

Das steht jedoch im Widerspruch mit den gestrigen Erklärungen de Monzies, wonach er einige Tage zur Ausarbeitung eines Programms bedürfe. De Monzie hat außerdem nicht nur die gestern verbreiteten Informationen, wonach er unter anderem eine Zwangskonsolidierung der schwebenden Schuld in Verbindung mit einem Moratorium beabsichtige, sondern auch das Gerücht, daß er vom Parlament unbeschränkte Vollmachten verlangen werde, sehr energisch dementieren lassen. Auch die Lösung, die er vorbereitet, so melden die Mittagsblätter, soll völlig neue Wege gehen und nichts gemein haben mit den Mitteln, die seine Vorgänger vorgeschlagen haben. De Monzie werde zwar an den Besitz appellieren, seine Vorlagen haben aber nichts mit den sozialistischen Projekten einer Vermögensabgabe zu tun.

Die Börse hofft auf Herriots Sturz

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

1st **Paris**, 21. Juli

Die Gerüchte von einer unmittelbar bevorstehenden Demission des Kabinetts Herriot haben auf dem Devisenmarkt eine starke Entspannung zur Folge gehabt. Das Pfund, das gestern in London und New York bis auf 250 gestiegen war, wurde heute morgen im Verkehr der Banken zunächst mit 242 notiert und fiel bis zum Beginn der Börse auf 226 zurück.

Betrunkene Amerikaner verprügelt

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

s **Paris**, 21. Juli

Gestern kam es zu einem neuen fremdenfeindlichen Zwischenfall, der bezeichnend ist für die Stimmung, die in Paris um sich greift. Nachmittags um 3 Uhr belästigten drei sinnlos betrunkene Amerikaner auf dem Platz St. Sulpice die Passanten. Einer derselben, der eine Bemerkung machte, wurde von ihnen mißhandelt. Sofort fiel die Menge über die Amerikaner her und schlug sie zu Boden. Sie wären wohl kaum mit dem Leben davongekommen, wenn nicht die Polizei eingegriffen und sie zur Wache gebracht hätte.

Interpellation wegen des „Potemkin"-Verbots

Mehrere Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben im Zusammenhang mit dem Aufführungsverbot des „Potemkin"-Films eine Interpellation eingebracht, die gleich nach Schluß der Sommerferien auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Nach einem kurzen Hinweis, daß die bisherigen Aufführungen nirgendwo eine „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit" zur Folge gehabt haben, was allein ein Verbot gerechtfertigt hätte, werden folgende Fragen an die Reichsregierung gerichtet:

„Ist der Reichsregierung bekannt, daß an diesen Treibereien Beamte des Reichsministeriums des Innern, insbesondere des Reichskommissariats für öffentliche Ordnung sich beteiligt haben? Ist ihr bekannt, daß Beamte des Reichsministeriums des Innern und des Reichswehrministeriums in dieser Sache Gutachten abgegeben haben, die in ihrer Wirkung auf eine Verletzung des Reichslichtspielgesetzes, nämlich der Bestimmung hinauslaufen, daß kein Film seiner politischen Tendenz wegen verboten werden darf? Billigt und deckt die Reichsregierung diese Haltung der Beamten? Ist die Reichsregierung bereit, bei der Auswahl der mit der Filmprüfung Beauftragten darauf zu achten, daß nur Personen betraut werden, die die Gewähr für eine unparteiische, dem Geist der demokratischen Republik entsprechende Tätigkeit bieten? Ist die Reichsregierung bereit, die Begutachtung von Filmstücken Personen zu übertragen, die neben anderen Qualifikationen auch die Gewähr bieten, daß sie ihre Gutachten nicht nach Parteirücksichten und aus republikfeindlichen Bestrebungen heraus abgeben, sondern entsprechend dem Sinn und Wortlaut der bestehenden Verfassung und Gesetze?"

Der Beamte, den die Anfrage hauptsächlich im Auge hat, ist der Oberregierungsrat Mühleisen beim Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung, das dem Reichsinnenministerium unterstellt ist.

Staatssekretär Pünder ernannt

Das Wolffsche Telegraphenbüro gibt heute die Verabschiedung des bisherigen Staatssekretärs der Reichskanzlei Dr. Kempner und die Ernennung des Ministerialdirektors Dr. Pünder zu seinem Nachfolger offiziell bekannt. Damit bestätigt sich unsere gestrige Mitteilung. Es bleibt also dabei, daß der politisch wichtigste nicht — ministerielle Posten in der Reichsregierung durch einen „unpolitischen" Beamten besetzt wird.

*

In dieser Ernennung zeigt sich wieder einmal deutlich die Unlust dieses „Luther Nicht"-Kabinetts, für sich und für das Land entschiedene politische Richtlinien aufzustellen und durchzuhalten. Statt dessen will man „neutral und sachlich" sein, was in der Theorie ganz schön klingt, in der Praxis auf die Beibehaltung des Rechtskurses hinausläuft. Es sei nur an den Flaggenerlaß und das völlige Versagen jeder politischen Führung in der Fürstenfreistrage erinnert.

Heiliger und Henker

Moskau, 21. Juli. **Der Präsident des Obersten Volkswirtschaftsrats der Sowjet-Union und Vorsitzende der Vereinigten Politischen Staatsverwaltung (G. P. U.), Felix Dscherjinski ist gestern an einem Herzleiden im 49. Jahre gestorben.**

In einer Moskauer Zeitschrift ist kürzlich ein Agitationsbild erschienen, das zwei bekannte russische Politiker nach der Art von Heiligen auf altbyzantinischen Gemälden darstellte. Es waren Dscherjinski und Trotzki, die den Glorienschein um den Kopf, in wallenden Gewändern die Tafeln darboten, auf denen die neuen Gesetze des russischen Wirtschaftslebens geschrieben standen: „Für das Regime der Wirtschaftlichkeit" und „Für die Qualität der Produktion". So stellte sich für die russischen Menschenmassen durch die wie der stete Tropfen den Stein höhlende Propaganda der Sowjet-Regierung die Tätigkeit Dscherjinskis dar, während Europa und Amerika immer wieder seinem Namen die Bezeichnung des „Roten Torquemada" angehängt lasen, des blutigen Mannes, den die Weltgeschichte seit den Tagen der spanischen Inquisition gesehen habe.

Es ist heute noch nicht möglich, über diesen Richter und Neueinrichter des Sowjet-Staates ein klares Urteil zu gewinnen. Die „Tscheka", die gefürchtete „Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution", die heute den harmloseren Namen einer „politischen Staatsverwaltung" trägt, wird auch heute noch mit einem dichten Geheimnisschleier umgeben. Ganze Bücher voll Greuellegenden sind um sie und die Person Dscherjinskis herum geschrieben worden, die ebensowenig Zutrauen verdienen, wie die Waschzettel der kommunistischen Parteipresse, die diese staatliche Einrichtung als Idealinstitut hinstellen. Es ist viel blutige Arbeit geleistet worden während der russischen Revolution; man muß schon auf die Tage des Konvents der französischen Revolution zurückgreifen, um eine schwache Vorstellung davon zu haben, und mit den wohlgeordneten Bahnen, in denen sich die deutsche Staatsumwälzung vollzogen hat, gibt es natürlich keine Vergleiche. Seit dem Attentat auf Lenin im Spätsommer 1918 hat man in Rußland die Gegenrevolution nachdrücklich verfolgt. Damals entstand die „Tscheka", die alle ordentlichen Gerichte umging und im kürzesten Verfahren Verhaftungen, Zwangsverschickungen und „Strafhöchstmaße", wie der Euphemismus für Todesurteile lautete, erledigte. An die Spitze der Kommission wurde Felix Edmundowitsch Dscherjinski gestellt, ein bewährter Bolschewist aus dem russischen Polen, jahrelang in sibirischen Zuchthäusern gehärtet, ein Arbeitstier von unermüdlicher Kraft, ein Organisator von überraschenden Fähigkeiten.

Die „Tscheka" war als außerordentliche Kommission jedoch nicht nur zur Bekämpfung gegenrevolutionärer Verschwörungen, sondern in gleicher Weise zur „Bekämpfung des Spekulantentums", wie es in der offiziellen Bezeichnung hieß, gegründet worden. Schon damals haben also die Sowjet-Machthaber erkannt, daß es mindestens so gefährlich für den Staat sei, die wirtschaftliche Ordnung zu hindern, wie in den den Russen so vertrauten Verschwörer-Konventikeln Attentatspläne auszuhecken. Für Dscherjinski ergab sich auf diese Weise von selbst die Beschäftigung mit wirtschaftlichen Dingen. Von Beruf aus Ingenieur, mit den technischen Seiten der Produktion vertraut, hat er die Geheimpolizei auch zu einer umfassenden wirtschaftlichen Spionage-Organisation ausgebaut. In dem Riesengebäude auf dem Lubjanka-Platz in Moskau gibt es gewiß weniger Folterkammern als Büroes für Wirtschaftsspionage. Die Verhaftungen der Tscheka, die, wenn auch in geringerer Zahl wellenartig durchs Land gehen, betreffen jetzt meistens Geschäftsleute, ganze Berufsgruppen, die die von der Regierung gebotene Gelegenheit zum Verdienen ausnutzen, ohne ihre Erfolge mit dem nötigen Takt der allgemeinen Kenntnis zu entziehen. Mit der größten Strenge ging Dscherjinski aber gegen hohe Beamte vor, deren Mißbräuche erwiesen scheinen. Erst kürzlich sind drei leitende Männer der Staatsbank, die in den Sturz der Tscherwonewährung verwickelt waren, in der GPU. erschossen worden. Dscherjinski hat seinen Beamten in ihrem Privatleben jeden Spielraum gelassen; er war auch selber wohl nicht der Asket, dem jede fleischliche Regung fremd war. Aber seine Leute mußten dem Kommunismus bedingungslos ergeben sein, sonst strafte er mit furchtbarer Hand. Die Tscheka hat alle Beamte der zaristischen Ochrana übernommen, sie hat Angehörige fremder Nationalitäten, die den echten Russen mißtrauisch gegenüberstanden, beschäftigt, aber wenn heute die Sowjet-Herrschaft so fest steht, daß es aussichtslos erscheint, gewaltsam an ihren Pfeilern zu rütteln, so ist das vor allem das Werk der Polizeigenies des Polen Dscherjinski.

0234

War dieser Mann auch ein Genie von wahrhaft aufbauenden Fähigkeiten? Man rühmt in Rußland, daß er das Eisenbahnwesen wieder in Gang gebracht habe. Die Züge rollen wieder, wenn auch mit verkürztem Fahrplan, nachdem jahrelang Lebensgefahr zu drohen schien, wenn eine Lokomotive über die Schwellen fuhr. Produktiv hat Dscherschinski die Eisenbahn, die ja das auch ererbte Glanzstück aus der Zarenzeit war, nicht gemacht. Darum bemühen sich jetzt seine Nachfolger, seitdem er dieses Volkskommissariat mit dem des Obersten Volkswirtschaftsrates vertauscht hat. Die Struktur des russischen Staats- und Wirtschaftslebens läßt die Art dieser Behörde nur schwer erkennen. Sie hat keine unbedingte Macht, wie es ihr Titel verheißt, über ihr steht die höhere Instanz des „Rats für Arbeit und Verteidigung", und aus ihrem Bereich ausgeschieden sind die gesamten Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland. Dscherschinskis Arbeit betraf vor allem den Wiederaufbau der russischen Bergwerke und Staatsfabriken. Er hat sich in dieser Arbeit buchstäblich bis zum Tode ausgegeben. Gewisse Erfolge sind unleugbar. Die Wirtschaft war mindestens im Jahre 1925 in starkem Aufschwung begriffen, wenn auch das große Regulativ der russischen Ernte nicht so funktioniert hat, wie gehofft worden war. Unermüdlich berechnete Dscherschinski Tabellen, arbeitete Instruktionen aus, predigte und redete in seinem weichen polnischen Dialekt vor Kongressen und Delegationen. Ein längerer Urlaub, den er vor einigen Monaten genommen hat, konnte seine Gesundheit nicht wiederherstellen. Die Beamten seines Volkskommissariats schätzten ihn sehr. Fachleute waren für ihn Fachleute. Unbekümmert um ihre politische Gesinnung, für deren Unschädlichkeit die linke Hand, mit der der Präsident des Obersten Wirtschaftsrats die „Tscheka" regierte, ja Bürgschaft leistete.

Mit diesem Dualismus wird es nach dem Tode Dscherschinskis wohl ein Ende haben. Eine Persönlichkeit, die in zwei so verschiedenen Gebieten zu Hause ist, gibt es innerhalb des engen Kreises der regierenden Sowjetpolitiker nicht, noch weniger aber wird ein Mann, der die Wirtschaft leiten soll, sich wieder in den Schatten des geheimnisvollen Lubjankagebäudes begeben. Soll ein Nachfolger für das wichtige Wirtschaftsamt gefunden werden, so scheint jetzt die Bahn für die Wiederkehr Trotzkis, des zweiten „Heiligen" des Wirtschaftsaufbaues, der solange von einem Volkskommissariat ausgeschlossen war, frei.

e. h.

Eine neue Spur in Magdeburg

Größere Handlungsfreiheit für die Berliner Kriminalbeamten

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Magdeburg**, 21. Juli

Heute vormittag um 11 Uhr begann unter Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Hörsing im Gebäude des Oberpräsidiums die bereits angekündigte Sitzung der Berliner und Magdeburger Kriminalbehörden, an der u. a. Regierungsdirektor Weiß als Chef der Landeskriminalpolizei, der nach Magdeburg zurückgerufene Polizeipräsident Menzel, der Regierungspräsident Pohlmann sowie als Vertreter des Preußischen Justizministeriums Ministerialrat Dahm teilnahmen.

Die Besprechungen dauern zur Stunde noch an. Doch verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß sie mindestens das Ergebnis haben werden, den in Magdeburg recherchierenden Berliner Kriminalbeamten größere Aktionsfreiheit zu verschaffen als bisher.

Kriminalkommissar Busdorf, der seit gestern wieder in Magdeburg weilt, hat sofort seine Ermittlungen selbständig mit seinen Berliner Beamten aufgenommen. Es ist ihm gestern gelungen, in der Nähe von Magdeburg eine neue, sehr wichtige Spur zu finden, die, wie es heißt, sehr schnell, vielleicht schon morgen, zu einer vollkommenen Aufklärung des Mordes an Helling führen dürfte. Einzelheiten werden aber vorläufig noch nicht bekannt gegeben.

* **Magdeburg**, 21. Juli

Die Möglichkeit des Vorhandenseins eines Doppelgängers des Direktors Haas, auf die Schröder, wie gemeldet, bei seiner Konfrontierung mit Haas vorgestern hinwies, scheint Beachtung zu verdienen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich sowohl Schröder als auch die als Zeugen vernommenen Einwohner von Groß-Rottmersleben in der Person geirrt haben. Man glaubt, den Doppelgänger des Direktors Haas auch bereits zu kennen.

Der Stand der Enqueteerbeiten

Das große Interesse, das in der deutschen Oeffentlichkeit den Arbeiten der Enquete-Kommission zur Untersuchung der Erzeugung und Absatzbedingungen entgegengebracht wird, zeigte sich bisher vor allem an der lebhaften Kritik, die sich sofort an die Debatten und Veröffentlichungen dieser Kommission geknüpft hat. Von einem Ausschuß, der zum erstenmal in Deutschland mit solchen Vollmachten ausgestattet worden ist, wie die Enquete-Kommission, glaubt man ganz besondere Leistungen verlangen zu können.

In einer Pressekonferenz, die heute Reichsanwalt Lammers, der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, abhielt, wurde versichert, daß die Kommission die in der Oeffentlichkeit erhobenen Einwendungen wohl beachtet habe und den größten Wert darauf lege, die schärfste Konzentration zu üben.

Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Absicht besteht, bestimmte Fragenkomplexe allmählich auszuscheiden und bei der Regierung die Anstellung einer Sonderenquete zu beantragen. Man denkt dabei anscheinend vor allem an die Fragen des Handwerks.

Die Ausschüsse selbst haben sich inzwischen konstituiert und sämtlich Sekretäre bestellt. Der erste Hauptausschuß wählte als Sekretär Dr. Hecht (vom Reichsverband der deutschen Industrie, Assistent von Prof. Sering), der zweite (Landwirtschaft) Dr. Willmanns, Privatdozent in Bonn, der dritte (Industrie) Dr. Neu (von der Biag), der vierte (Arbeitsleistung) Dr. Lipmann (vom Arbeitswissenschaftlichen Institut) und der fünfte (Geld- und Kreditwesen) Dr. Meißner (vom „Magazin der Wirtschaft") und Dr. Bernburg (Archiv der Deutschen Bank).

Von den Arbeitsgruppen des Industrieausschusses wurden Fragebogen über die Kohlen- und Elektrizitätswirtschaft bereits an die Interessenten versandt, auf dem Gebiet der Baustoffwirtschaft will die betreffende Arbeitsgruppe eng mit einem besonderen Ausschuß beim Reichsarbeitsministerium zusammenarbeiten. Der Sozialpolitische Ausschuß beginnt in den nächsten Tagen bereits mit Fabrikbesichtigungen. Der Ausschuß für Geld- und Kreditwesen hat die Frage der Kapitalbildung als Hauptpunkt seines Programms erwählt und die Herren Staatssekretär a. D. Bergmann und Georg Bernhard mit der Ausarbeitung eines Fragebogens über die Spartätigkeit und den Charakter der Bankdepositen und -kreditoren beauftragt.

Der Enqueteausschuß beabsichtigt über alle wichtigen Verhandlungen, besonders über die Referate regelmäßige Berichte herauszugeben, die vom August ab in getrennten Serien ähnlich wie die Reichstagsberichte erscheinen sollen.

K. Z.

Tagung der Bergarbeiter-Internationale

Forderungen Coofs

Paris, 20. Juli (W. T. B.)

Die Bergarbeiter-Internationale ist heute in Paris zusammengetreten. Der Sekretär des englischen Bergarbeiterverbandes, Coof, erklärte vor seiner Abreise zur Tagung des Vollzugsausschusses: „Wenn die Internationale den englischen Bergleuten keine wirkliche Hilfe leisten kann und nicht eine Erhöhung der Produktion in anderen Ländern oder sogar die Versendung von Kohle nach den normals britischen Märkten ablehnt, dann hat sie keine Lebensfähigkeit. Wir erwarten, daß die deutschen, die französischen und die belgischen Vertreter auf der Konferenz endgültige Pläne vorlegen, um die Erzeugung zu vermindern und die Kohlenausfuhr einzuschränken. Coof fügte hinzu, die englischen Vertreter würden Freitag oder Sonnabend zurückkehren. Er erwarte keine neue Wendung im englischen Bergarbeiterstreik für diese Woche."

Die Ablehnung der weitgehenden Forderungen Coofs steht von vornherein fest, denn sie laufen darauf hinaus, daß die Kohlenabsatz-Märkte Englands garantiert werden sollen, woran bei der starken internationalen Kohlenproduktion und immer noch bestehenden Absatzkrise gar nicht zu denken ist. Die zunehmende Konkurrenz der amerikanischen Kohle schließt allein schon ein solches Zugeständnis der europäischen Bergarbeiter an die englischen aus. Aber sogar die Forderung, die Einfuhr ausländischer Kohle nach England mit Hilfe der Bergarbeiter-Internationale zu verhindern, hat wenig Aussicht auf Erfüllung, da selbst die englischen Eisenbahner und Transportarbeiter den Beförderungs-Boykott abgelehnt haben. Die Statistik der englischen Kohleneinfuhr während des Streiks beweist übrigens, daß Deutschland eine Ausnutzung der durch den Bergarbeiterstreik geschaffenen Lage vermieden hat, im Gegensatz zur Konjunkturausnutzung der englischen Kohlenindustrie während der Ruhrbesetzung.

Künstlicher Nebel

Hustenreiz und Augentränen

Die Festungskommandantur in Swinemünde erließ dieser Tage die folgende Bekanntmachung:

„Am 14. d. M. zwischen 9 und 11 Uhr vormittags wird ein Festungswerk künstlich eingenebelt werden. Von der Vernebelung können je nach der Windrichtung und Windstärke Teile der Stadt Swinemünde, des Amtes Swinemünde-Hafengrund und der Gemeinde Osternothafen und Ostwine betroffen werden.

Der künstliche Nebel ist in gesundheitlicher Hinsicht im allgemeinen unschädlich. Er kann jedoch an Stellen, die vom Nebel in starker Konzentration getroffen werden, vorübergehend Augentränen und Hustenreiz hervorrufen; dem Hustenreiz ist gegebenenfalls durch Vorhalten angefeuchteter Tücher entgegenzuwirken.

Bei der geringen Zahl der Nebelgeräte ist eine Behinderung der Schiffahrt nicht zu erwarten. Sollte der künstliche Nebel bei windstillem Wetter sich wider Erwarten längere Zeit über dem Wasser halten, so ist vorsichtiges Fahren geboten."

Swinemünde ist, was vielfach unbekannt ist, nicht nur ein Seebad, sondern auch eine Festung.

*

Das Artillerieregiment 4 unternahm im Vorort Trachenberge Versuche mit einem harmlosen Nebelstoff. Sie hatten vollen Erfolg, denn Trachenberge war eine Stunde lang in undurchdringlichen Nebel gehüllt; man konnte kaum zwei Meter weit sehen.

Englische Reklame für Poincaré

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

wbe **London**, 21. Juli

Reuters Stellungnahme zum Kabinett Herriot kommt in folgender Pariser Meldung zum Ausdruck:

„Der Fall des Franken auf über 240 bringt die Stellungnahme zum Kabinett Herriot bereits zum Ausdruck. Ohne Uebertreibung kann festgestellt werden, daß mit Ausnahme der Minister dieses Kabinetts alle Parteien hoffen, daß dieses Kabinett sein erstes Zusammentreffen mit dem Parlament nicht überleben wird. Der Ruf nach einer starken Regierung der nationalen Eintracht, um das Land zu retten, wird täglich lauter, und **Poincaré wird vielerseits als derjenige Staatsmann bezeichnet, der am geeignetsten ist, das Amt des Ministerpräsidenten zu übernehmen.**"

Man kann dieser englischen Meldung aus Paris nur hinzusetzen, daß sie jedenfalls den treffendsten Ausdruck der Meinung der englischen Oeffentlichkeit und der englischen Hochfinanz darstellt.

Reichskanzler Marx auf Urlaub

Der Reichskanzler Marx verläßt heute abend Berlin zu einem längeren Urlaub, den er in Süddeutschland verleben wird. Sein Vertreter ist Reichswehrminister Dr. Geßler.

Der Sender am Magdeburger Platz auf die Straße gestürzt

Heute nachmittag gegen 2.15 Uhr stürzte ein Sendeturm der Rundfunkgesellschaft am Magdeburger Platz auf die Luisenstraße. Der Straßenbahnverkehr nach dem Westen ist unterbrochen, da der Turm bei seinem Sturz die Oberleitung zerrissen hat.

Diktator Pangalos gibt nach

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

la **Athen**, 20. Jul.

Die erwartete Freilassung der verbannten früheren Ministerpräsidenten und anderen Politiker wurde heute verfügt. Ministerpräsident Efstatias erklärte, daß die deportierten Parteiführer ermächtigt werden, am Sonnabend von der Insel Naxos nach Athen zurückzukehren. Auch die Verfolgung gegen Papanastasiu wurde eingestellt.

Politische Tagesnachrichten

Ebert-Denkmal vor der Paulskirche

Am 11. August, am Verfassungstage, findet die Enthüllung des Ebert-Denkmals an der Paulskirche, der Stätte der ersten deutschen Nationalversammlung, statt. Das Denkmal ist von Bildhauer Scheibe geschaffen.

König Ferdinand von Rumänien in Frankreich

Der König von Rumänien ist Dienstag in Paris eingetroffen. Er wird sich einige Wochen in dem französischen Kurort Bagnolles aufhalten.

Verschiebung der britischen Reichskonferenz?

Die „Times" melden aus Ottawa, daß der kanadische Premierminister Meighen beabsichtigte, um eine Verschiebung der Reichskonferenz bis zum 20. Oktober zu bitten, um ihm Zeit zu geben, nach den kanadischen Wahlen die notwendigen Staatsangelegenheiten zu regeln, ehe er sich nach England begibt.

Ein Sowjetkommissar wegen Untreue abgesetzt

Der Volkskommissar für Verkehrswesen hat angeordnet, den Rechtsvertreter der Zentralverwaltung der Wasserstraßen, Malinin, aus seiner Stellung beim Volkskommissariat für Verkehrswesen zu entlassen und gegen ihn einen Strafantrag zu stellen. Malinin wird beschuldigt, außer seinem Gehalt im Volkskommissariat vom Völkerbundausschuß für Fragen der Vereinheitlichung des Privatrechts für Binnenschiffahrt, der in Straßburg tagte, Gelder bezogen zu haben, als er dorthin vom Volkskommissariat im Dezember 1925 zur Teilnahme an der Arbeit des Ausschusses entsandt worden war. Die von Malinin vom Ausschuß des Völkerbundes empfangenen Geldsummen sind von ihm an die betreffende Organisation zurückgesandt worden.

Polnische militärische Vorbereitungen gegen Litauen?

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet militärische Vorbereitungen Polens an der litauischen Grenze. Unter dem Anschein von Streifwachen werden im Grenzgebiete Truppenteile konzentriert, die von Offizieren geführt werden. Nach Meldungen aus polnischen Quelle sei beabsichtigt, einen Anstand unter den in Litauen ansässigen Polen zu provozieren, um später letztere zu militärischen Aktionen gegen Litauen auszunutzen.

Erst Kommunist, jetzt Faszist

Ein ungewöhnliches Beispiel von der unbegrenzten Möglichkeit politischen Gesinnungswechsels hat der ehemalige Chefredakteur des kommunistischen Zentralblattes in der Tschechoslowakei „Rude Prave" namens Belegal gegeben. Dieser, der bis vor kurzem ein fanatischer Kommunist war, ist jetzt zu den Faszisten übergetreten und hat das Amt eines General-Sekretärs der tschechischen Faszisten übernommen. Weiter ist er in der Chefredaktion des mährischen faszistischen Hauptorgans übergetreten.

Persische Aufständische auf russischem Gebiet verhaftet

Eine Abteilung von 700 persischen Aufständischen überschritt, von Regierungstruppen stark verfolgt, die Grenze der Sowjetunion im Gaudanngebiet. Die Aufständischen wurden entwaffnet und interniert.

Amerikas unerwünschte Einwanderer

Wie aus New York gemeldet wird, gibt das amerikanische Arbeitsamt bekannt, daß gegenwärtig durchschnittlich 1000 lästige Ausländer im Monat aus den Gefängnissen, Irren- und Armenhäusern abgeschoben werden.

Julius Stockhausen

Zum hundertsten Geburtstag

Der Ruhm der meisten Sänger und Sängerinnen erlischt mit ihrem Tode oder gar früher schon. Wie oft lesen wir nicht: die einstmals gefeierte Primadonna Soundso lebt in den dürftigsten Verhältnissen und ist auf die Unterstützung von Freunden angewiesen. Ihr Name ist nur wenigen noch ein Begriff.

Wenn Julius Stockhausen in Bewunderung unserer Zeit weiterlebt, so kommt das daher, daß er nicht nur ein vielgerühmter Sänger war, sondern in dem Ernst und der Unbedingtheit seiner Kunstausübung auch ein hervorragender Kulturträger seiner Zeit.

Als Dreißigjähriger lernte er auf einem niederrheinischen Musikfest den sieben Jahre jüngeren Brahms kennen. Mit ihm und mit Clara Schumann schloß er schnell Freundschaft fürs Leben. Schon vierzehn Tage, nachdem er Brahms kennengelernt hatte, gab er gemeinschaftlich mit dem jungen Freunde ein Konzert in Köln: Brahms hatte in Stockhausen einen Vorkämpfer seiner Lieder und Gesänge gefunden. Ein Chronist hat darauf hingewiesen, daß die meisten Brahmsschen Lieder (von op. 32 an) Männerlieder seien. „Brahms dachte", so teilt sein Biograph Max Kalbeck mit, „sie sich immer unwillkürlich von Stockhausen gesungen. Die edle, reife und mit Leidenschaft gesättigte Männlichkeit des Freundes schwebte ihm dabei vor!"

Stockhausen gehörte eben zu wenig wie der ihm ähnliche Johannes Messchaert zu den Stimmphänomenen, zu den Gesangsgenies, zu denen, die nur eben den Mund aufzumachen brauchten, um die Hörer in Begeisterung zu versetzen. Er schreibt, zweiundzwanzigjährig, an seine in Gebweiler lebenden Eltern, und zwar aus Paris, im Jahre der Revolution von 1848: „Ich will meinem Eifer verdoppeln und mich bei Garcia an die Arbeit machen, um den italienischen Gesang während einiger Monate zu studieren und Vokalisation zu treiben, die noch beim Teufel ist: ich komme nicht dahinter." Ein gutes halbes Jahr später ist er noch weniger zufrieden mit sich: Wenn man ihm von seiner Stimme spräche, könnte er weinen; neben den Ermüdungen, die das Unterrichten mit sich bringe, sei es ihm unmöglich, sich frisch zu erhalten. Er werde seine Stimme noch in kurzer Zeit verlieren. „Inzwischen gebe ich mich ganz und gar Garcia anheim, der Zutrauen zu mir hat, mehr als ich selbst! Kürzlich sagte er mir mit klaren Worten, daß mir nur eines fehle, um ebenso groß zu werden wie die Lind: die große Stimme! Wenn sie sich entwickelt, wenn sie mehr Kraft, mehr Wärme gewinnt, ist kein Zweifel daran! Er interessiert sich sehr für mich, und ich danke es ihm vollauf mit meinem Vertrauen in ihn."

Stockhausen hatte so große Schwierigkeiten zu überwinden, ehe ihm gelang, sein sprödes Material zu schulen und seinen Intentionen gefügig zu machen. Die Schwierigkeiten waren um so größer, als er bei seinen Eltern weder Verständnis, noch Unterstützung fand und darauf angewiesen war, aus eigener Kraft die Mittel zu gewinnen, sein Studium durchzuführen. Wenn ihm später nachgesagt wurde, daß er die italienische Kehle mit der deutschen Seele verbinde, so können wir nach seinen Jugendbriefen ermessen, wie gewaltig die Arbeit war, die er zu leisten hatte, ehe er sein künstlerisches Ziel erreichte.

Die Welt bewunderte Stockhausens Biestertigkeit. Er bewältigte etwa eine Lokrierte Arie, bei der seinem Vorgang es mehr auf Ton und Technik als auf Ausdruck ankommt, mit der gleichen Meisterschaft wie ein Lied von Schubert oder von Schumann. Vielleicht ist es nicht unangebracht, ihn den Begründer einer neuen deutschen Gesangskunst zu nennen, einer Gesangskunst, die ganz von innen heraus, ganz aus dem Wesen des Gedichtes und der Musik gestaltet. Er war einer der größten Vortragsmeister; und Lieder und Gesänge waren bei ihm ebenso geborgen wie Oratorien. So war vorbildlich sein Christus in der Matthäus-Passion, in der Tiefe der Auffassung, in der Lebendigkeit und Plastik des dramatischen Geschehens, nach ihm wohl nur durch den uns noch gegenwärtigen Messchaert erreicht.

Stockhausen — sein Vater war Harfenist, seine Mutter Sängerin — „geborener Verkündiger der Brahmsschen Lyrik", beschränkte sich nicht auf das musikalische Wirken durch seinen Gesang. Er folgte 1862 einem Ruf nach Hamburg, wo er bis 1867 die Philharmonischen Konzerte und die Singakademie dirigierte. Auch Brahms bekannt sich um diesen Posten bemüht, und kein Geringerer als Joseph Joachim hatte sich eingesetzt für seine Kandidatur. Joachim bekennt in einem Briefe an den Kollegen: „Du weißt ich habe die größte Hochachtung vor Stockhausen-Gesangstalent, und er ist wohl der beste Musiker unter den Sängern — aber wie man bei der Wahl zwischen ihm und Johannes als Leiter eines Konzertinstitutes sich für ersteren entscheiden kann, verstehe ich mit meinem beschränkten Musikerverstand nicht!" Auch Brahms ist enttäuscht, daß seine Vaterstadt ihn hintangesetzt hat. Doch wirkt das Ereignis keine Schatten auf die Freundschaft der beiden Männer.

Nachdem Stockhausen eine kurze Zeit als Kammersänger in Stuttgart tätig gewesen war, kam er nach Berlin, wo er die Leitung des Sternschen Gesangvereins übernahm. Auch vierjährigen Wirken zog er sich, 1878, nach Frankfurt am Main zurück, wo er bis zu seinem Tode (1906) eine überaus erfprießliche, in der ganzen Welt beachtete Tätigkeit als Gesangspädagoge entfaltete. Viele seiner Schüler kündeten seinen Ruhm, und manch einer kündet ihn noch heute. Seine Erfahrungen sind in der zweibändigen „Gesangs-Unterrichts-Methode" niedergelegt.

Julia Wirth, geborene Stockhausen, Tochter des Meisters, bereitet ein Werk vor, das den Titel trägt: „Ein deutscher Sänger im 19. Jahrhundert. Julius Stockhausen, nach den Dokumenten seiner Zeit dargestellt." Das Werk wird Anfang Oktober im Verlag Englert und Schlosser, Frankfurt am Main, erscheinen und, nach den Einblicken, die ich in das Manuskript nehmen durfte, allerlei Interessantes nicht nur für den engeren Kreis der Sänger und Musiker, sondern auch für die Allgemeinheit bringen.

Max Marschalk

Kurt von Glasenapp 70. Geburtstag. Ein Zensor, der nirgends beliebter ist als in den Kreisen der Fensterlen — dieses Wunder verkörpert sich in der elastischen Gestalt des Oberregierungsrats Kurt v. Glasenapp, der morgen 70 Jahre alt wird. Er hat viele Jahre die Theaterabteilung im Polizeipräsidium geleitet, und da das Kriegsende die Theaterzensur abschaffte, so ist er der letzte Zensor des Berliner Theaters geblieben. Sie hat mit ihm einen guten Abgang gefunden. Denn so wenig Begeisterung auch die ganze Institution erwecken konnte, so einmütig war die Zufriedenheit der Theaterkreise mit Glasenapps nobler und humaner Verwaltung seines Amtes. Ein erbitterter Gegner der Zensur wie Franz Wedekind, den er freilich nicht zufriedenstellen konnte, hat Glasenapps Persönlichkeit von seinem Amte zu trennen gewußt. Sonst hätte er sich schwerlich den vielbelachten Spaß gemacht, den Zensor zum Taufpaten seiner Tochter zu bestellen. Nach dem Kriege hat Glasenapp die Filmzensur eingerichtet, und nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst widmet er künstlerischen Zwecken weiter seine Arbeitskraft als Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Erzähler.

Der Arzt seiner Ehre

Mordprozeß Lancel

Bericht für die „Vossische Zeitung"

* **Paris**, 20. Juli

Dicht vor Saisonschluß hat Paris seine große „Affäre": Der Mordprozeß Lancel kommt eben vor die Geschworenen der Seine. Die bereits nach Deauville oder Touquet abgereist sind, kehren in aller Hast auf ein paar Tage zurück: eine solche Sensation hat es seit Jahren nicht mehr gegeben.

In dem sogenannten „Junggesellenviertel" von Paris liegt die vornehm-diskrete Rue de Chazelles. Es gehört zum guten Ton, dort eine „Garçonnière" zu besitzen: die ganze Straße ist von vornherein auf dieses Bedürfnis eines richtigen Lebemannes zugeschnitten.

Bobby Marge, während des Krieges ein ruhmbedeckter Fliegeroffizier, bekannter Sportsmann und einer der ersten Läufer Frankreichs, pflegte in seiner kleinen, mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Junggesellenwohnung vor dem Frühstück eine tief verschleierte, sehr elegante Dame zu empfangen, deren Auto an der nächsten Straßenecke eine halbe Stunde wartete. Am 31. Januar dieses Jahres öffnete die Concierge wie gewöhnlich mit tiefer Verbeugung die Eingangstür, ohne daß sich draußen auf der Straße irgend etwas Verdächtiges bemerkbar machte. Wenige Minuten später hielt vor dem Hause ein mächtiger Wagen, dem in aller Hast zwei Herren und vier Damen entstiegen. Ohne auf den Anruf der erschrockenen Pförtnerin zu achten, drangen sie in den bespielbaren Flur und stürzten sich gerade auf die verschlossene Türe zur Junggesellenwohnung Bobby Marges. Ein paar energische Schläge, ein Schreckensruf von innen heraus, dann stemmten sich die Rücken gegen das Holz, die Türe brach ein. Sechs Personen, hinter ihnen die kreischende Concierge, nahmen die kleine Bondonnière im Sturm. Ein Mann stellte sich ihnen entgegen: Bobby Marge. Der Herr an der Spitze schob ihn beiseite, suchte unter Decken und Kissen seine Frau. Dem Badezimmer her kam unterdrücktes Schluchzen. Die Glastüre sprang in Scherben, Mann und Weib, letzteres nur mit dem Spitzenhemd bekleidet, standen sich gegenüber. „Dirne, hast du kein Schamgefühl mehr?" — Sie sah ihrem Gatten voll ins Gesicht, mit jener eisernen Ruhe, die Frauen in Augenblicken höchster Dramatik zur Verfügung steht: „Jawohl — und was dann weiter?" Jegliche Selbstbeherrschung verlierend holte der starke Mann zum Schlage aus. Da schob sich der Geliebte dazwischen: „Nur über meine Leiche geht der Weg zu ihr!" Ein rauh hervorgestoßenes Wort, dann drei Revolverschüsse. Bobby Marge fank stöhnend zwischen Bett und Fenster zu Boden. „Einen Priester, rasch, es geht zu Ende." Die junge Frau wirft sich wie ein wildes Tier über den Körper: „Bobby, hör mich an, du darfst nicht sterben, verzeih mir . . ."

Wenige Stunden später verschlüsselt ganz Paris auf Extrablättern seinen großen Gesellschaftsskandal. Der betrogene Gatte und Mörder, der Feinleder fabrikant Albert Lancel, hatte vor mehr als dreizehn Jahren mit seiner heutigen Frau den großen Liebesroman gelebt; eine kleine Angestellte seines Weltbauses, in jungen Jahren verheiratet mit einem unbedeutenden Manne, wurde sie von ihm bemerkt, ausgezeichnet, in ein wunderschönes Heim auf Montmartre versetzt. Sie blühte auf zu einer der schönsten Frauen von Paris, von Lancel eifersüchtig behütet und bewacht. Als die schlimmsten Gefahren beseitigt schienen, machte er sie zu seiner Gattin. Wenige Tage nach der Hochzeit erfuhr er das Entsetzliche: Seit sieben vollen Jahren schon unterhielt die Frau ein Liebesverhältnis zu seinem besten Freunde, dem Fliegerleutnant Bobby Marge!

Albert Lancel verfuhr nun nach streng wissenschaftlicher Methode. Ein Detektiv kundschaftete Ort und Datum der Zusammenkünfte aus; in der Nähe des Hauses in der Rue de Chazelles wurde eine eigene Telephonleitung angelegt, damit die Verständigung so rasch wie nur möglich gelingen sollte. Der reiche und kluge Fabrikant schreckte vor der Entdeckung nicht zurück, vier Werkmeisterinnen aus seinem Laden des Boulevard Montmartre ins Geheimnis einzuweihen und sie zu bitten, mit ihm zusammen den Ehebruch ihrer Herrin festzustellen. Man kann sich denken, mit welcher Wonne die jungen Midinetten zusagten! Ein erstes Mal, am 30. Januar, war falscher Alarm gegeben worden: als Lancel mit den vier lichtenden Mädchen und einem alten Freunde vor dem Hause erschien, war seine Frau, die es heute sehr eilig hatte, bereits weggegangen. Daß er tags darauf mehr „Glück" hatte, haben wir bereits gesehen.

Albert Lancel wurde nach seiner Tat verhaftet, doch bereits während der Untersuchung gegen eine Kaution von 200000 Franken auf freien Fuß gesetzt. Wenige Tage vor Prozeßbeginn ist zwischen ihm und seiner Frau die Scheidung ausgesprochen worden. Vor den Schranken stehen sich zwei berühmte Verteidiger gegenüber: Paul Boncour, Frankreichs Anwalt in Genf, und Moro-Giafferi, Landrus Advokat, das größte Sprachwunder des Pariser Barreaus. Die Leitung dieser Redekämpfe liegt in den Händen des weltgewandten Vorsitzenden Laugier.

Die in Wetten ausgedrückten Chancen, daß Lancel freigesprochen wird, stehen gegenwärtig 5:1. Schon dieses aufregende Spiel bietet völligen Ersatz für die Roulette von Deauville. ap.

„Drei Mädels von heute"

Komödienhaus

Gommereperle im Komödienhaus, für die Direktor Steiner-Kaiser als Leiter, Regisseur und, zusammen mit Ernst Wengraf, auch als Verfasser verantwortlich zeichnet. Eine in ihrer Art liebenswürdige Angelegenheit, zu der Hans May ohne Anstrengung, aber auch ohne Krampf die Musik gemacht hat.

Das Spiel verläuft zwischen der Dachstube der drei selbständigen Schwestern und dem Anwaltsbüro, in dem sie sich zeitgemäß ihr Brot und ihren Mann verdienen — jede einen andern als man gleich gemerkt hat, ein Anlaß zur Originalität, wie die Verlegung der Tanzbar zwischen die Akte. Die kleine Elly Hoffmann, die ein bißchen Stimme und ein paar nette Tanzbeinchen verwendet, hapst ihre Neigung zu Fritz Langendorff, den einen dürren Bürovorsteher mit einer an Ralph A. Roberts erinnernden Lustigkeit langbeinig ausschlenkert, Molly Wessely hat daneben, darüber den gewohnteren Typ der bekahrbaren Männerfeindin abzugeben — am nettesten, wenn sie grob wird, und verfällt den Reizen von Arthur Schröder, der wirklich so schön ist wie sonst nur eine Rasierklingenreklame, und angenehm singt und springt, während Irma Godau als die Medizinerin mit Hornbrille äußerlich am modernsten das Backfischgegenteil der drei verkörpert, deshalb innerlich komisch am Ende den motambitanischen Bräutigam als ihr Ideal aufführt. Dazwischen jübelt Hermann Blau den Rechtsanwalt Krotoschiner und füllt mit Ellen Plessow die Situationen auf.

Ein paar von den Nummern können, richtig gemanagerd, mühelos aufgegriffen werden — nicht gerade das Lied von der Reise nach Asarcio, wo sich nobile so schön auf „Zobile" reimt, aber vielleicht „Sei ein bißchen lieb zu mir . . ." mit aus der alten Makarenphäre stammendem Gefühlsrest oder das mit ein paar Instrumentalwitzen nett präparierte „Wozu braucht . . ."

Das Defekt, bemuskelose dem Komponisten im dritten Akt nichts mehr einzufallen braucht, ergibt daselbst ein paar humoristische Selbstzitate. Das Ganze gefiel. G. F.

Für die Aufhebung der Ausländer-Meldepflicht. Ein Erlaß des Preußischen Ministers des Innern an die Oberpräsidenten und den Berliner Polizeipräsidenten spricht sich für die Aufhebung der Ausländer-Meldepflicht aus, denn die Fremdenpolizeikontrolle lasse sich in anderer Weise ebenso wirksam durchführen. In Berlin hat bereits der Polizeipräsident die Polizeiverordnung über die Meldepflicht der Ausländer am 16. März 1925 aufgehoben, so daß hier die Ausländer hinsichtlich der Meldepflicht den Inländern völlig gleichgestellt sind. Unzuträglichkeiten haben sich hieraus bisher nicht ergeben. Der Minister des Innern erwägt, für das ganze preußische Staatsgebiet eine einheitliche Regelung zu treffen und ersucht, bis dahin besonderen Melde-Polizeivorschriften für Ausländer zu beseitigen.

Eine schwere Bluttat. In der Glauburgstraße 62 zu Frankfurt a. M. ereignete sich gestern eine schwere Bluttat. Der 33jährige vielfach vorbestrafte Alfred Oehme, in Verbrecherkreisen als der „Backenheimer Anton" bekannt, mietete ein Zimmer und brachte ein Mädchen namens Rose Klein mit, das er als seine Frau ausgab. Gestern kam es zwischen dem Paar zu heftigen Auseinandersetzungen. Plötzlich ergriff Oehme seinen Revolver und drückte dem Mädchen drei Schüsse in die Brust bei. Die Klein stürzte schwer verletzt zu Boden, hatte aber noch soviel Kraft, sich ans Fenster zu schleppen und um Hilfe zu rufen. Ein zufällig vorbeigehender Polizeibeamter nahm Oehme, der aus dem Fenster gesprungen war, fest. Die schwerverletzte Klein wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die republikanische Hochschulbewegung. In der letzten Woche veranstaltete das Kartell republikanischer Studenten Deutschlands und Oesterreichs zwei große Kundgebungen, die dem Gedanken des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland und des Ausbaus des sozialen Volksstaats dienen sollen. Dabei wurden besonders auch die hochschulpolitischen Forderungen der republikanischen Studenten scharf umrissen. In Wien gestaltete sich diese Feier der republikanischen Studenten im neuen Rathaus, an der auch viele Reichsbannerleute teilnahmen, zu einer hinreißenden Massenkundgebung. Das prachtvolle neue Banner des Kartells wurde in einer weihevollen Akademiefeier enthüllt. Aus beiden Veranstaltungen, sowie aus zahlreichen Berichten der einzelnen republikanischen Hochschulgruppen geht mit erfreulicher Deutlichkeit hervor, daß die republikanische Hochschulbewegung in steter Aufwärtsentwicklung begriffen ist.

Was geschieht gegen die Arbeitslosigkeit?

Notstandsarbeiten und Wohlfahrtsaktion

Gestern begab sich eine Deputation der sozialdemokratischen Fraktion der Berliner Stadtverordneten zum Magistrat, um mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Arbeitslosigkeit in Berlin zu verlangen, daß sofort ein Notstands-Programm ausgearbeitet und dem Haushaltsausschuß sofort unterbreitet werde, so daß die Stadtverordnetenversammlung in ihrer ersten Sitzung Anfang September nur noch zuzustimmen braucht und die Arbeiten sofort beginnen können.

In Vertretung des beurlaubten Oberbürgermeisters erkannte Bürgermeister Dr. Scholz die Berechtigung der Wünsche an und versicherte, daß der Magistrat bereits in diesem Sinne tätig sei. Notstandsarbeiten, an denen auch ungelernte Arbeiter Beschäftigung finden können, werden gegenwärtig in die Wege geleitet. Es fänden hierfür 12 Millionen Mark zur Verfügung. Außerdem versuche der Magistrat, bei den Aufsichtsbehörden die schnelle Genehmigung der geplanten Auslands-Anleihe durchzusetzen.

Am heutigen Tage hätten alle städtischen Dienststellen die im neuen Etat vorgesehenen Projekte soweit fertig zu machen, daß sie in Angriff genommen werden können. Uebrigens aber sei Berlin allein nicht in der Lage, die große Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Der Staat müsse für die Hauptstadt, für die die Arbeitslosigkeit besonders drückend sei, mehr tun als bisher. Die Not in Berlin sei so groß, daß jetzt aufs neue 12 Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke nötig seien. Der Magistrat werde sofort an die Ausarbeitung eines Notstandsprogrammes gehen.

Das Opfer seines Komplicen. Der Sekretär der Budapester Filiale der französischen Firma Crouzat namens Albert Gabor unterschlug mit Hilfe eines aus Paris nach Budapest gesandten Revisors, Firma mit Namen André Laurent 1 300 000 000 Kronen. Gabor flüchtete nach Italien, doch stellte er sich vor einigen Tagen in Mailand auf der Straße einem Polizisten und bat, ihn zu verhaften. Er wurde nach Budapest gebracht und erklärte dem Untersuchungsrichter, daß er von der Unterschlagung seines Chefs nichts gewußt habe, daß die veruntreuten Gelder sein Komplice an sich genommen habe. In Italien sei ihm das letzte Geld abgenommen, so daß er es für besser befand, sich selbst zu stellen.

Zwei Gymnastikinnen verunglückt. In der Hohen Tatra am Fuße der Bysoka Turna sind man die zerschmetterten Leichen zweier junger Mädchen, die anscheinend die mehrere hundert Meter hohe Steilwand herabgestürzt sind. Es handelt sich um zwei Gymnastikinnen aus Königshütte.

Aus den Theatern. Die Reinhardt-Bühnen, die erst kürzlich Alexander Lernet-Holenias „Oesterreichische Komödie" zur Aufführung angenommen haben, erwerben von S. Fischer Verlag, Berlin, auch das neueste Stück des jungen Autors „Ollapotrida" aus dem Manuskript zur Uraufführung, die zu Anfang der kommenden Spielzeit stattfinden wird.

Das demnächst im Theater am Kurfürstendamm zur Aufführung gelangende Boudevill von Reichhardt und Rebner, Musik von Hugo Hirsch, betitelt sich „Yvonne macht Karriere". Emmy Sturm und Eduard Lichtenstein spielen die Hauptrollen.

Kurt Max Adelberts vielbeklatschter, trockener Komiker im Spiel der Titelrolle, konnte der Schwank „Das Ekel", vom Impetoven und Reimann, gestern zum 50. Male im Deutschen Theater in Szene gehen. Es gab viele Hervorrufe.

Heinz Hilpert wurde als erster Ballettmeister für die kommende Spielzeit den Salzburg-Bühnen verpflichtet.

0235

Sport / Spiel und Turnen

„Quer durch Berlin"

Das Meldeergebnis des großen Werbeschwimmens

An dem Schwimmen „Quer durch Berlin", das Sonnabend nachmittags auf der 5 Kilometer langen Strecke von der Mondsee- bis zur Hansabrücke ausgetragen wird und dessen zahlreiche Einzel- und Mannschaftsbewerbe sich um den Meistertag um den Pokal der „Berliner Morgenpost" gruppieren, nehmen Deutschlands beste Streckenschwimmer und -schwimmerinnen teil, natürlich auch die großen Berliner Vereine, die Reichswehr, ein Turnverein u. a. Von den Einzelnennungen wollen wir nur den vorjährigen Sieger, den deutschen Strommeister Bierlötter nennen, der im August den Aermelkanal durchschwimmen will und vor kurzem im kalten Rhein 10 Kilometer in 10½ Stunden schwamm, wodurch er den Rheinrekord an sich brachte, den bis dahin Preu (Augsburg) gehalten hatte, der ebenfalls bei „Quer durch Berlin" mittut. Auch bei den Damen gibt es Rekordleute. Das Meldeergebnis ist folgendes:

Einzelwettkämpfe. VII. Schwimmen für Hauptschwimmer. **Herrenklasse:** 1. Bierlötter (Poseidon-Elbe); 2. Jern (Halle 96); Krenk (Poseidon-Berlin); Preu (Augsburg); Tannenklasse: 3. Ulrieke Zimmermann (Germania 94); 4. Edith Wolter (Brustsp.-Königsberg); 5. H. Schulze (Stern-Leipzig); 6. Fritz Wiemann (2. S. C.-Hundeschwimm.). — VIII. 2. Seniorenherrenklasse: 7. Benno Wohlgemuth (Friesen-Berlin); 8. Martin Calke (S. V. Siemens); 9. H. Schubrod (Neptun 98). — IX. Junioren: 10. Herrn Steinhaus (Friesen-Berlin); 11. Werner Gruber (S. V.-Spremberg); 12. Otto Hahn (Sp.-V. Oberschwalbe); 13. E. Rumland (Berl. Taubnimmen-S.-V.); 14. 29. Neufelde (Berl. Taubstummen-S.-V.). 15. Gerhard Siegerth (Poseidon-Dresden); 16. Alfred Richter (S. V. Siemens); 17. E. Schmidtke (Wasserfreunde 09); 18. Walnecke (S. S. S. Hellas-Berlin); 19. H. Hirth (Hellas-Berlin); 20. Walter Plate (Britan.-Treptow); 21. Werner Wahl (Britan.-Neukölln); 22. W. Eberle (Schwimmklub-Oberschwalbe); 23. W. B. Heine (Schwimmsport-Pieleschal; Damen: 24. Gerda Jarchel (Nixe-Charlottenburg); 25. Tora Berg (1. Steglitzer Schwimmverein); 26. Preuße (Wasserfreunde-Steinhal). — X. Herren über 35 Jahre: 27. Kurt Mahlich (S. S. C.); 28. Paul Arendt (Poseidon-Berlin); 29. A. Voigt (Schwimmverein von 1896-Steglitz).

Mannschaftswettkämpfe. 1. Mädchenbrustschwimmen 50 Meter, 15 Meldungen; 2. Frauen-Freistilschwimmen 50 Meter, 12 Meldungen; 3. Jugendlagenstaffel 4×1000 Meter, 4 Meldungen; 4. Mädchenstaffel 4×50 Meter, 4 Meldungen; 5. Knaben-Brustschwimmen 100 Meter, 3 Meldungen; 6. Jugend-Freistilschwimmen 6 Meldungen; 7. Knaben-Lagenstaffel 4×50 Meter, 6 Meldungen.

Amateur-Schachturnier

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Wien, 20. Juli

Die zweite Runde des Meisterturniers der Amateur-Schachmeister brachte hartnäckige und fesselnde Kämpfe, die von einem zahlreichen Publikum verfolgt wurden. Der ungarische Meister Dr. Vajda ist infolge seiner Erkrankung zurückgetreten. An seiner Stelle spielt, wie bereits berichtet, Moritz (Stettin). Eine aufregende Partie ergab sich in der sizilianischen Eröffnung Wolf—Lokvenc. Letzterer gab nach 4½stündigem Kampf auf. In der indischen Partie Hönlinger—Dünnmann siegte Dünnmann in einem präzis durchgeführten Mattangriff. Die spanische Partie Wagner—Leonhardt endete unentschieden. Remis blieb auch das sizilianische Spiel König—Gilg. Nach wechselvollem Verlauf wurde das Spiel Moritz—Holzhausen, eine slawische Variante des Damengambits, ebenfalls remis gegeben. Am hartnäckigsten kämpften Hilse und Blümich in einer sizilianischen Partie. Hilse konnte das für ihn günstiger stehende Endspiel nach achtstündigem Kampf für sich entscheiden. Die Hängepartie Leonhardt—König aus der ersten Runde wurde von König gewonnen. Die Partie Moritz—Dünnmann wird zugleich mit den Hängepartien ausgetragen werden.

Stand nach der 2. Runde: Hilse 2, Wagner 1½, Dünnmann 1 (1), Blümich, Gilg, Lokvenc, Wolf 1, Moritz ½ (1), Holzhausen, Leonhardt ½, Hönlinger 0.

86 Jahre, 24 Stunden, 161 Kilometer

Auf recht eigenartige Weise beging ein Amerikaner namens Dan O'Leary seinen 86. Geburtstag. Um zu beweisen, daß er sich trotz seines hohen Alters noch frisch und kräftig fühlt, unternahm der „Greis" einen Marsch von Jersey City nach Chester. Er verließ Jersey City mittags 1 Uhr, marschierte die ganze Nacht hindurch und langte mittags des nächsten Tages um 12.45 Uhr in Chester an. Dan O'Leary hatte die 100 engl. Meilen (161 Kilometer) zwischen diesen beiden Orten also in 23¾ Stunden zurückgelegt. Nach dieser Leistung fühlte sich der 86jährige keineswegs ermüdet. Er erklärte sich sogar noch zu einem kurzen Marsch bereit und gab der Hoffnung Ausdruck, noch bis zu seinem 110. Lebensjahre größere Märsche unternehmen zu können.

Das Fest der Kegler

Berlins Meister erobert die Führung

Die Kämpfe des dritten Tages des 16. Deutschen Bundeskegelns ergaben wieder vorzügliche Leistungn. Dem Berliner Verbandsmeister auf Bohle Rochlitz gelang es, mit 751 Holz Dalke (Stettin) 749 Holz, von der Spitze zu verdrängen. Rochlitz, ein auf Bohle, Schere und Asphalt gleich guter Kegler, war in ausgezeichneter Form. Auch heute waren sämtliche Bahnen ununterbrochen benutzt.

Einzelmeister Bohle: 1. Rochlitz (Berlin) 751 Holz, 2. Dalke (Stettin) 749 Holz, 3. Scherer: 1. Grünefeld (Liegen) 698 Holz, 2. Geiberger (Unterwasser) 698 Holz, Asphalt: 1. Hahn (Thalheim) 563 Holz, 2. Weichsel (Planitz) 551 Holz. — Verbandsmeisterschaft. Bohle: 1. Kiel 7359 Holz, 2. Frankfurt a. M. 7204 Holz, 3. Stettin 7156 Holz. Schere: 1. Halberstadt 6668 Holz, 2. Aachen 6606 Holz, 3. Kiel 6542 Holz. Asphalt: 1. Frankfurt a. M. 6219 Holz, 2. Schwanheim 5066 Holz. — Amerikanische Parkettbahn. 1. Schliephake (Wernigerode) 78 Holz, 2. Capt. Jarrett (New York) 77 Holz. — Seniorenmeisterschaft. Bohle: 1. Bade (Lübeck) 356 Holz, Schere: 1. Sippel (Halberstadt) 312 Holz, Asphalt: 1. Schedendorf 260 Holz. — Figurenmeisterschaft. Bohle: 1. Noms (Hamburg) 11 Kugeln, Schere: 1. Wolff jr. (Dortmund) 8 Kugeln, Asphalt: 1. Kausch (Leipzig) 13 Kugeln. — Ehrenbahn. Bohle: 1. Wemmer (Goldberg) 77 Holz, Schere: 1. Krahl (Schwelm) 71 Holz, Asphalt: 1. Stilipner (Grünheinitchen) 62 Holz.

Letzte Sportnachrichten

In Banska Bystrica (Tschoslowakei) werden beim dortigen Tennisturnier Jan Kozelub und v. Kehrling aufeinander treffen. Im Doppel spielen Kozelub mit Zemla oder Macenauer gegen Kehrling-Salm.

Eine Anzahl neuer Schwimmrekorde wurden in Wien aufgestellt. Der Tschechs Bicak schwamm 100 Meter in 1:05, Friedberger (Wien) verbesserte seinen eigenen Rekord im 400-Meter-Brustschwimmen von 6:42, auf 6:29 und Frl. Breitegger schwamm 200 Meter auf dem Rücken in 3:27,4.

Das Sonntag der leichtathletische Länderkampf Frankreich—Italien in Nizza stattfindet, werden die für das Krefelder Sportfest gemeldeten Franzosen Baraton, Mourlon und Paoli nicht in Deutschland starten. Auch die Meldung über den Stockholmer Zweikampf Pelzer-Baraton dürften sich dann kaum bewahrheiten.

Der Deutsche Meister im Turnfünfzen und im Schwimmermehrkampf, Hans Luber (Berlin) startet Sonntag in Kopenhagen im Springen um den Helgoland-Pokal. Er hat die weitvelle Trophäe 1924 und 25 gewonnen und ein weiterer Sieg brächte sie endgültig in seinen Besitz.

Marcel Rilles, der französische Schwergewichtsboxer schlug den Neger Jad Taylor nach Punkten. Er hat vor kurzem Westbrock entschieden besiegt.

Im Luna-Park kämpfte Walter Funke, der jetzt ins Mittelgewicht übergesiedelt, gegen Klausch, dem er überlegen war, und Sasse gegen Glaser, der sich sehr verbessert zeigte, ihm aber doch nicht ganz gewachsen war. Die Kämpfe gingen ohne Entscheidung über je vier Runden.

Auf der Radrennbahn zu Herne Hill wurde der vom Deutschen W. Miethe 1924 in München aufgestellte Weltrekord im Stundenfahren ohne Schrittmacher um rund 600 Meter verbessert. Southall legte in der Stunde 42 Kilometer 538 Meter zurück.

Hoppegarten

Donnerstag, 22. Juli, 3 Uhr

1. Nicotin — Pompejus.
2. Hämmerstunde — Octavo.
3. Lelia — Rosa.
4. Hodur — Cornelan.
5. Fits und Starts — Napier.
6. Fackenbach — Domsalke.
7. Primadonna — Heckenstrauch.

Schwere Gewitterschäden

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Landberg a. d. W., 21. Juli

Ein Gewittersturm von noch nicht dagewesener Kraft, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, ging gestern nacht über dem Ort Bieß an der Ostbahn, Kreis Landsberg-Warthe, nieder. Die Wassermassen brachen so gewaltig über den Ort nieder, daß die Straßen im Augenblick durch förmliche Seen unpassierbar wurden. Die Wassermengen drangen in die Keller und tiefer gelegenen Wohnräume, ja sogar in einzelne Häuser durch die Fenster in die Wohnräume ein. Durch umgestürzte Bäume wurden die Telephonleitungen zerstört, so daß zum Teil der Fernsprechverkehr gestört war. An einem Hause wurde durch die Gewalt des Sturmes und Regens Mauerwerk abgelöst, so daß der Dachgiebel zerstört werden mußte. In einem anderen Hause waren die Wassermassen derartig gestiegen, daß die Bewohner knietief im Wasser wateten und die Feuerwehr helfend eingreifen mußte.

Stettin, 21. Juli

Bei den schweren Gewittern des gestrigen Tages zündete der Blitz mehrfach und verursachte größere Brände. So entstand in Kuritz infolge Blitzschlages in einer Scheune Feuer. Die Scheune brannte nieder, das Feuer griff dann noch auf das Wohnhaus des Besitzers über und äscherte auch dieses und drei andere Scheunen ein. In Wilhelmsefelde brannten durch Blitzschlag vier Scheunen nieder. In Groß-Sabow im Kreise Naugard schlug der Blitz in Scheunen und Ställe des Gutes Wendorff ein. Zwei Gebäude wurden eingeäschert. Ueberall sind landwirtschaftliche Maschinen und Futtervorräte verbrannt.

Der Kottbuser Oberbürgermeister gestorben. Oberbürgermeister Heinrich Rollner ist im Alter von noch nicht ganz 47 Jahren im Kottbuser Krankenhaus gestern nachmittag an den Folgen einer Mittelohrentzündung gestorben. Damit hat Kottbus innerhalb Jahresfrist zum zweitenmal sein Stadtoberhaupt verloren. Sein Vorgänger, Oberbürgermeister Dreikert starb am 27. Juli 1926. Von Juni 1919 bis 1920 war Rollner Bürgermeister von Berlin-Grunewald.

Der Binzer Juwelendiebstahl. Zu der Verhaftung des Binzer Juwelenräubers Frank erfahren wir noch, daß die Nachforschungen der Stettiner Kriminalpolizei nach dem Verbleib der Diebesbeute bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Frank hatte angegeben, er habe die Juwelen in einem Walde 20 Kilometer entfernten Walde vergraben. Die Beamten begaben sich mit Frank zu der angegebenen Stelle, die durch einen gebrochenen Spazierstock gekennzeichnet sein sollte. Der Stock wurde auch gefunden, dagegen fand man die Juwelen nicht. Nunmehr gestand Frank ein, die Juwelen nach einigen Tagen an dieser Stelle wieder ausgegraben und in einem anderen Walde vergraben zu haben. Bisher haben die Nachforschungen an der neuen Stelle noch zu keinem Ergebnis geführt. Inzwischen wurde in Binz ein neuer Juwelendiebstahl ausgeführt. Einer im Hotel wohnenden Dame wurde aus einem auf dem Tische befindlichen Etui ein Paar goldene, mit Brillanten besetzte Ohrringe gestohlen, die einen Wert von 8000 Mark besitzen. Die Dame hatte die Ohrringe abends in das Etui gelegt und das Etui am nächsten Morgen, ohne sich von dem Vorhandensein des Schmucks zu überzeugen, in den Koffer gelegt. Erst mittags bemerkte die Bestohlene den Verlust.

Keine Zierden ihres Standes. Aus Schwerin wird uns geschrieben: In Mecklenburg-Strelitz sind in letzter Zeit Skandalaffären rechtsstehender höherer Beamter einander auffallend rasch gefolgt. Ein Landgerichtsrat Jürgens wurde vom Disziplinargericht zu einer hohen Geldstrafe verurteilt, weil er — wie es in dem Urteil heißt — „für schuldig befunden wurde, eine Amtspflichten verletzt zu haben, und weil er sich innerhalb und außerhalb seines Amtes eines Verhaltens schuldig gemacht habe, das ihn der für seinen Beruf erforderlichen Achtung unwürdig erscheinen lasse." Aber er blieb gleichwohl im Amt. Ein rechtsstehender Studiendirektor wurde vom Disziplinargericht zur Dienstentlassung, ein völkischer Hauptwühler und Studienrat zur gleichen Strafe verurteilt. Es handelt sich hierbei ausnahmslos um Angehörige des alten Beamtenstandes und um politisch im Vordergrunde stehende rechtsorientierte Persönlichkeiten.

In den Flammen umgekommen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Breslau, 21. Juli

In Raiersdorf bei Bad Landeck brach in später Abendstunde in dem Gehöft der Witfrau Jung Feuer aus, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Brand verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über Stall und Wohngebäude. Die Bewohner wurden im Schlafe von den Flammen überrascht, die ihnen den Ausweg ins Freie versperrten. Die Besitzerin rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Zwei ihrer Kinder, ein siebenjähriges und ein zehnjähriges Mädchen, kamen in den Flamen um, ebenso vermochte sich der 76 Jahre alte Schwiegervater der Frau nicht mehr zu retten und verbrannte. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen, doch sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

In den Fabrikanlagen der Vereinigten Holzindustrie A.-G. in Breslau brach in der letzten Nacht Großfeuer aus, das in dem Hobel- und Kalkwerk und auch in den Maschinenräumen schweren Schaden anrichtete und die Transmission vernichtete. Der Umfang des Schadens ist noch nicht zu bezifferm, da die Aufräumungsarbeiten noch im Gange sind.

Der Hungerbetrug

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

br **Leipzig**, 21. Juli

Der Hungerkünstler „Harry Nelson", alias Reinhold Ilmer, der sich eine auf 45 Tage berechnete Leipziger Hungerproduktion durch heimlichen Genuß von Hühnerbrühe, Biomalz und Pepsinwein erleichterte, während er sich auf Selterwasser und Zigaretten verpflichtet hatte, stand gestern unter der Anklage des Betruges zusammen mit seinem Manager, dem Kaufmann Gustav Schützenbübel aus Berlin und dem Nachtwächter Bernhard Müller aus Leipzig-Lindenau, vor dem Schöffengericht.

Der Staatsanwalt errechnete die Höhe der Summe, die bei dem Betrug hereingekommen sei, auf 10 000 M. und beantragte gegen den Manager 8 Monate Gefängnis, gegen den „Hungerkünstler" 4 Monate Gefängnis und gegen den Wächter, bei dem er im übrigen auf Bewährungsfrist plädierte, eine Woche Gefängnis.

Das Urteil lautete bei Schützenbübel wegen Betruges auf 4 Monate Gefängnis und 400 M. Geldstrafe, bei Ilmer auf 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis und bei Müller wegen Beihilfe auf eine Woche Gefängnis.

Beim Baden ertrunken. Gestern ertrank beim Baden im Freibade Wilhelmstrand in Oberschöneweide der 30 Jahre alte Brauer Richard Geidel aus der Mühlenstraße 65. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Die Leiche des 22 Jahre alten Schlossers Ernst Peters aus Rosenthal, Kolonie „Eigene Scholle", der am Freitag im Tonstich der Ziegelei Lübars ertrunken ist, wurde gestern vom Reichswasserschutz geborgen.

In der Nähe der Alexenstraße in Oberschöneweide verunglückte gestern nachmittag beim Baden der Polizeihauptwachtmeister Friedrich Rinz aus der Eylauer Straße 12 in Berlin. Er trug einen Rippenbruch und einen schweren Bluterguß davon und wurde in das Hubertus Krankenhaus gebracht.

Auf der Heimfahr von Tod gefunden. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gestern abend in Fürth. Ein Lastanhänger, der von einem Fordson-Traktor gezogen wurde, löste sich, nachdem die Schwabacher Bahnunterführung passiert war, aus unbekannter Ursache, sauste rückwärts in den Tunnel zurück und drückte einen Passanten derart an die Wand, daß dessen Tod sofort eintrat. Der Getötete ist ein Arbeiter, der auf der Heimkehr von der Arbeitsstätte war. Die öffentliche Meinung fordert seit langem eine Verbreiterung dieser verkehrsreichen Unterführung.

„Aviachim" unterwegs nach Paris. Wie vorgesehen, startete heute früh in Tempelhof das am Sonntag in Berlin gelandete und von dem Piloten Schebanow gesteuerte russische Flugzeug, der „Aviachim", mit dem Chef der russischen Zivilluftfahrt Wischnew an Bord. Die Flieger beabsichtigen, mit einer Zwischenlandung in Köln unmittelbar nach ihrem Besitzungsort Paris durchzufliegen. Die russische Botschaft sowie die Direktoren der Deutschen LuftHansa und der Deutsch-russischen Luftverkehrsgesellschaft hatten Vertreter entsandt.

Die Lebensmüden. In einem Anfall von Schwermut erschoß sich gestern nachmittag der 46 Jahre alte Tischlermeister Paul Schimmel in seiner Wohnung in der Festalozzistraße in Charlottenburg. — Aus noch unbekannten Gründen hat sich der 38 Jahre alte Kellner Wilhelm Beehre in seiner Wohnung, Grunewaldstraße 15 in Spandau, durch Erhängen das Leben genommen. — Der 60jährige Stallmann Karl Neugebauer erhängte sich gestern abend wegen Arbeitslosigkeit in seiner Wohnung in der Wißgrastraße 9. Die Leiche wurde nach dem Schauhaus gebracht. — In Kurz angenommenen Zustande stürzte sich gestern nacht die 31jährige Frieda M. aus der Strausberger Straße an der Ecke der Ostend- und Kaiserstraße vor einen Straßenbahnwagen. Sie kam ohne Verletzungen davon und wurde von einem Polizeibeamten in Schutzhaft genommen.

Protest gegen die Steuerbescheide. Der Zentralverband der Lebensmittelhändler Deutschlands und der Reichsverband deutscher Obst- und Gemüsehändler veranstaltete im Lehrervereinshaus eine Protestversammlung gegen die Höhe der Steuerbescheide. Der Syndikus Neubaur wandte sich gegen die „kadistischen" Einschätzungsmethoden der Steuerbehörden, die geradezu einen Zwang zum Betrug darstellten. Die Versammlung beschloß, eine Beschwerde an das Reichsfinanzministerium zu richten.

Umzug des Schlichtungs-Ausschusses. Die Geschäftsräume des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin befinden sich von 22. Juli ab in der Oranienstraße 97, II. Telephon: Dönhoff 8440—8441.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Größtenteils bewölkt mit einzelnen Regenschauern. Temperaturen wenig geändert.

Unbeständig mit Regenschauern.

(Hierzu eine Beilage)

Verlag und Druck: Ullstein A.-G. Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Beilage zu Nummer 341

Chefredakteur: Georg Münch. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau.

Mittwoch, 21. Juli 1926, abends

Behauptet

Spezialtitäten zeitweise lebhaft

Die Börse konnte von Beginn an das Niveau der gestrigen Schlußkurse ziemlich durchweg behaupten. Das Geschäft war im allgemeinen sehr ruhig, da nach wie vor nur ein erheblicher Ordereingang nicht zu verzeichnen ist. Es beruhigte aber die stillere Haltung der Franken-Valuten, und außerdem wollte man in einzelnen Werten auch französische Käufe beobachtet haben. Im wesentlichen spielte sich jedoch das Geschäft innerhalb der Spekulation ab. Infolgedessen waren auch erhebliche Kursverschiebungen nicht zu verzeichnen. Lediglich in einzelnen Spezialpapieren erfolgten zeitweise stärkere Umsätze, so vor allem wieder in I. G. Farbenindustrie und Deutsche Erdöl, die bis zu 3½ bzw. 5 pCt. befestigt waren. Man verweist dabei auch wie vor auf die morgige Aufsichtsratssitzung bei Farben. Ferner ging es vorübergehend in Tietz und Dessauer Gas recht lebhaft zu, ohne daß besondere sachliche Gründe hierfür genannt wurden. Berlin-Karlsruher Maschinen konnten einen Gewinn von 3¼ pCt. verbuchen, wobei die Börse von einer neuen, aussichtsreichen Erfindung sprach. Schließlich war es vorübergehend noch in einzelnen Montanpapieren, so vor allem in Harpener und Gelsenkirchen, recht lebhaft. Im Verlauf nahm die sonst allgemeine Geschäftsstille weiter zu, jedoch konnten sich die Kurse ziemlich halten. Nur die anfänglich besonders gesteigerten Werte gaben fühlbar nach, so Farben nach 255¼ auf 253¼. Zu erwähnen ist, daß die leichte Passivität der Außenhandelsbilanz für Juni keinen Eindruck auf die Börse gemacht hat.

An der Terminmarkte waren die Bankaktien wenig verändert. Schiffahrtswerte waren relativ fest, vor allem wieder Hamburg-Süd und Deutsch-Austral. Am Markt der variablen Werte, der im allgemeinen nur geringe Kursveränderungen zeigte, gewannen Görlitzer Waggon über 5¼. Sarotti gaben auf die Verlustangerklärung hin, daß keinerlei besondere Transaktion bevorstände, um 4 pCt. nach. Chemische Werte uneinheitlich. Byk Gulden — 2 pCt. Unter Elektrowerten Sachsenwerke über 2 pCt. höher. Unter Maschinenwerten Karlsruher und Kraus befestigt. Hansa Lloyd abgeschwächt. Für Hochbahn dauerte das Interesse an.

In Reichs- und Länderanleihen wickelte sich das Geschäft im allgemeinen in mäßigen Grenzen ab, Kriegsanleihe, die vorbörslich vorübergehend einen Stand von 0,294½ eingenommen hatte, schwankte an der Börse zwischen 0,437½ und 0,426. Schutzgebietsanleihe 5,65—5,70.

Am Markt der Vorkriegspfandbriefe gaben die in den letzten Tagen stärker befestigten Werte um 30 Pf. nach. Goldanleihebriefe wenig verändert. Unter Landschaft. Goldpfandbriefen lebhaftes Interesse für Pomm. Sächs. Goldanleihe mit einer Steigerung von 1 pCt. auf eine Zuteilungsquote hin erwähnenswert. Erstmalig notiert wurden Serie 17er Preuß. Pfandbrief-Bank-Kommunalobligationen bei 97. Rheinstahlbonds +0,55, Roggenwerte ohne etwas freundlicher.

Von ausländischen Renten waren Bagdad-Anleihen, ebenso Anatolier und Mazedonier etwas durch Realisationen gedrückt, später leicht erholt, dagegen lagen Zollobligationen lebhafter gesucht. Auch eine einzige ungarische Werte etwas höher. Mexikaner fest. Von ausländischen Stadtanleihen Liesaboner wieder etwas mehr gesucht.

Unnotierte Werte

Adl. Kohle	36,25	Holzstoff	21. 7.	Südd. Schoch.	84,50
Albr. & Mst.	22,00	Holzm. Glas	10,00	Südd. Silvertüf.	97,00
Benz	83,00	Hönisch	—	Sudenburg	3,25
Bergb. A.-G	—	K. Rhrdt.	158,00	Stral. Glas	—
Präsident	—	Lrch. & Nip.	31,00	Terrafilm	33,00
Brew. Ringe	115,00	Lloyd Dyn.	—	d. Nordeich.	—
Chl. W. Ter.	60,00	Manoli Zig.	61,00	Trier Wis.	—
Mattdecke	17,00	Maschf.	—	Ufa	44,75
Gebr. Dopp.	—	Mill. Kalk	37,00	do. 10%	—
Dux Porzl.	—	Nat. Film	39,00	Conv. Bds.	92,50
Evaporator	7,50	Neue Bad.	—	Wasserw.	102,00
Frankf. Pr.	—	Nienb. Eis.	25,00	Weld. West	28,00
Brlsk. A. R.	51,00	Oebrag Bg.	107,50		
Getreide-C.	—	Oeynh. Ma.	—	Adler Kali	31,00
Glückauf	—	Phön. Zbh.	80,00	Halle Kali	103,50
Grk. Frank.	—	Posa	—	Hansa Kali	102,00
Gum. Elbe	65,00	Ravené St.	100,00	Heldb. Vrs.	66,75
Hochbrücke	100,00	Schebera	78,75	Kali-Ind.	132,75

* In Mark per Stück.

Krftgersch.	101,00				
Nieders.	79,00				
Ronnenbg.	—				
Steinförm.	—				
Wittekind	70,00				
Dt. Petrol.	80,00				
*Diamond	25,25				
Kasko P.	3,25				
Salitrera	172,50				
Atomansal.	70,75				
Südd. Phos.	—				
*C. Hipp. Akt	1217,50				
do. 50%	1120,00				
*o.ang.Bd.	—				
*o.ang.Akt.	—				
Petrsb. Int.	2,85				
Russenbk.	4,225				

P = In Papiermarkprozenten.

Franken erholt

Am Devisenmarkt konzentrierte sich das Interesse im wesentlichen auf die Bewegung der französischen und italienischen Valuta, während ie belgische Valuta nur wenig Beachtung fand, was mit dem heutigen belgischen Feiertag in Verbindung steht. Nach den gestrigen Kursrückgängen des französischen Franken ist im Laufe des Tages, anscheinend gefördert durch kräftige Interventionen, wieder eine Erholung eingetreten. Das Geschäft in Franken war recht lebhaft. Dementsprechend waren merkliche Schwankungen, die sich der internationalen Devisenlage anschließen, auch am hiesigen Platze zu beobachten. Die italienische Valuta hat sich im Einklang mit dem französischen Franken ebenfalls gehoben. Nm übrigen beobachtete man auch hier fortdauernde Interventionen.

London gegen Paris, das vormittags mit etwa 244 eingesetzt hatte und dann zwischen 255 und 240 mehrfach geschwankt hatte, setzte an der Börse mit etwa 227—228 ein. Nach vorübergehendem Stande von 232 schwankte später wieder zwischen 226 und 227. London gegen Mailand, das vorbörslich einen Stand von 152½ eingenommen hatte, ging an der Börse unter mehrfachen Schwankungen etwa zwischen 148½—150½ & 149¾—½ um. London gegen Berlissel nannte man zeitweilig 27,11—27,11½ bzw. 215. Der Terminsatz für Paris stellt sich für einen Monat auf etwa 10 Franken, für Mailand auf 6—7 Lire.

Gegen 2 Uhr wurde London gegen Paris zwischen 228—229, London gegen Mailand zwischen 149 und 150 gehandelt.

Stck	Reichsbank: Diskont 6 % Lombard 7 %	Einheit	Devisen 21. 7. Geld	Devisen 21. 7. Brief	Noten 20. 7. Geld	Noten 20. 7. Brief	Noten 21. 7. Geld	Noten 21. 7. Brief
8½	Holland	100 Guld.	168,77	169,19	168,70	169,12	168,37	169,21
8½	Belgien	100 Frcs.	27,07	27,13	27,07	27,13	27,07	27,13
8½	Oslo	100 Kr.	92,03	92,27	92,03	92,27	92,03	92,27
8	Kopenhagen	100 Kr.	111,22	111,50	111,21	111,49	110,92	111,48
8½	Schweden	100 Kr.	113,21	113,49	113,20	113,48	113,09	113,51
8	Danzig	100 Guld.	81,27	81,57	81,27	81,57	81,12	81,52
8½	Helsingfors	100 fm.	10,552	10,592	10,553	10,593	10,51	10,57
8½	Italien	100 Lire	13,63	13,73	13,63	13,73	13,53	13,63
6	London	1 Lstr.	20,405	20,457	20,407	20,459	20,37	20,47
8½	Paris (Neue Noten)	100 Frs.	—	—	—	—	20,388	20,468
6	New York	do.	4,195	4,205	4,195	4,205	4,163	4,181
	do. kleine	1 Doll.	—	—	—	—	4,163	4,183
6	Paris	—	5,94	5,98	5,58	5,62	5,92	5,96
8½	Schweiz	100 Frcs.	81,15	81,38	81,20	81,40	81,33	81,70
8	Spanien	100 Peset.	71,49	71,69	71,49	71,69	71,39	71,59
8½	Wien	100 Schill.	59,39	59,53	59,31	59,45	59,48	59,70
7	Prag	100 Kr.	12,422	12,462	12,423	12,463	—	—
	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,397	12,443
6	Budapest	100000K.	5,873	5,892	5,868	5,888	5,843	5,863
7	Bukarest	100 Lei	2,708	2,718	2,707	2,717	5,817	5,857
10	Sofia	100 Leva	3,035	3,045	3,04	3,05	1,853	1,703
7½	Japan	1 Yen	1,981	1,985	1,981	1,985	—	—
8	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,645	0,647	0,643	0,647	0,63	0,65
7	Jugoslawien	100 Dinar	7,412	7,432	7,412	7,432	7,37	7,41
9	Lissabon	100 Escu.	21,493	21,553	21,498	21,548	7,41	7,37
—	Konstantinopel	1 trk. Pfd.	2,325	2,335	2,33	2,33	—	—
10	Athen	100 Drach.	5,09	5,11	5,09	5,11	2,28	2,32
—	Canada	1 k. Doll.	4,183	4,203	4,186	4,206	—	—
—	Uruguay	1 U. Peso	4,215	4,215	4,193	4,205	4,177	4,197
9	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	—	—
	(ab. amt. 800)		—	—	—	—	1,915	1,953
	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,934	20,976	20,932	20,964	1,88	1,92

Hamburg, 21. Juli. Ostasiatische Wechselkurse: Bombay (tel. Transfers) 1,59⅜, Indien 1,59⅜, Hongkong 2,38⅛, Schanghai 2,10⅝, Kobe 1,11¼, Singapur 2,31⅛, Manila 2⅜.

*

Am Geldmarkt steht nach wie vor täglliches Geld bei Sätzen von etwa 4—5 pCt., für allererste Firmen zu etwa 2½—3 pCt., reichlich zur Verfügung. Monatsgeld 5½—6½. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz von 4½ pCt. für beide Sichten unverändert. Warenwechsel mit Großbankgiro 5¼—5 pCt.

*

Am Geldmarkt steht nach wie vor täglliches Geld bei Sätzen von etwa 4—5 pCt., für allererste Firmen zu etwa 2½—3 pCt., reichlich zur Verfügung. Monatsgeld 5½—6½. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz von 4½ pCt. für beide Sichten unverändert. Warenwechsel mit Großbankgiro 5¼—5 pCt.

*

Frankfurter Börse

Weiter fest. Farbenind. 252. Deutsche Erdöl gesucht. 143¼—144. Montanwerte etwas schwächer, Phönix angeboten mit 109. Anleihen gut behauptet, Kriegsanleihe 495. Auch Rentenwerte hielten ihre gestrigen Höchstkurse. Geld weiter flüssig. Im Freiverkehr Benz 82, Brown Boveri 117, Ufa 42. Weiter leicht bis schwächer, London gegen Paris 238, Brüssel 220, Mailand 152, Schweiz 15,12½, Kopenhagen 18,25, Oslo 22,16, Holland 12,09½, New York 4,86½.

Hamburger Börse

Uneinheitlich und schwankend. Von Schiffahrtswerten verloren Paket und Lloyd je ¼ pCt., dagegen waren Austral und Kosmos ¼ pCt. höher. (Offenbar im Zusammenhang mit dem günstigen Gerichtsurteil im Prozeß gegen die Hapag.) Hamburg-Süd weiter ¾ pCt. und Hansa 1 pCt. gesteigert. Am Markt der lokalen Industriepapiere konnte Nobel 1,2 pCt. anziehen, während H. F. W. 0,25, Schlinck 0,5, Stader Leder 1 und Wandsbeker Leder 1,75 pCt. niedriger waren.

Sind amerikanische Aktien aus deutschem Besitz an England ausgeliefert worden?

Der ehemalige Verwalter des feindlichen Eigentums Miller, wehrt sich, wie der New Yorker Korrespondent der „Voss. Ztg.", funkt, in einem offenen Brief gegen die (von uns mitgeteilten) Behauptungen, Warburg, Hirsch und er wären mit Ausdreissen 125 Mill. Doll. amerikanische Aktien aus deutschem Besitz englischen Treuhändern überantwortet habe. Der amerikanische Verwalter habe beim Kriegseintritt Amerikas vielfach deutsche Anteile an amerikanischen Gesellschaften beschlagnahmt und, da die Originalaktien nicht vorhanden waren, Besitzzertifikate sich ausstellen lassen. Nach Kriegsende seien folgerichtig englische Treuhänder gleiche Besitzzertifikate, sowohl da die deutschen Aktionäre meistens derartige Zeugnisse in englischen Banken zu deponieren pflegten. Die Verhandlungen des States Departements ergaben einen Vertrag, wonach der amerikanische Verwalter die Original-Zertifikate dem amerikanischen Verwalter übermittelte. Der Vertrag hätte keinerlei Gegenständigkeit eingeschlossen, da nach englischem Recht Ausländer keine wirklichen Besitzrechte hätten. — Senator Borah erwiderte, daß Miller vollkommen verkenne, worauf es ankomme. Er berufe sich auf das Urteil des amerikanischen Gerichts, worin ausgesprochen wird, daß Miller es unterlassen habe, die Gründe für sein Tun zu beschlagnahmen.

Die Auswirkungen des Franken-Sturzes. Das Syndikat der Lyoner Seidenfabrikanten weist in einem Telegramm an Herriot darauf hin, daß die Frankenbaisse den gesamten Lyoner Markt desorganisiere. Wenn nicht bald Abhilfe geschaffen werde, müsse eine starke Einschränkung der Produktion erwartet werden. — Die Vereinigung der vereidigten Makler der Pariser Produktenbörse hat beschlossen, ihr Amt niederzulegen. Geschäfte im Zusammenhang mit der letzten Devisenhausse auf drei Monate ausgeschlossen.

Beitritt der Neunkirchener Eisenwerke zum Rohstahlverband. Zu den Meldungen über den Beitritt der vom Stumm-Konzern übernommenen Neunkirchener Eisen-Werke zur Rohstahlgemeinschaft und den Unterverbänden ist festzustellen, daß der offizielle Beitritt am 20. d. M. gelegentlich der Monatsversammlung der Eisenindustriellen erfolgt. Ebenfalls sollen die Stumm-Konzern gehörige Homburger Eisenwerk, das Röhren fabriziert, gehört dem Deutschen Röhrenverband sehr bald längerer Zeit an. Nach dem Beitritt des Stumm-Werkes würden von den Saar-Werken nur noch die Völklinger Hüttenwerke ausserhalb, die aber nach Erledigung der Quotenfrage ebenfalls den Verbänden beitreten werden. Eine Verständigung über die Quote für Dillingen ist dem Vernehmen nach schon erzielt.

Die gesamte Eisenproduktion Englands stillgelegt. Die letzten noch in Betrieb befindlichen Hochöfen Englands sind, wie „Morning Post" meldet, ausgeblasen worden. Somit ist im Juli die englische Eisenproduktion völlig zum Stillstand gekommen, während vor dem Streik 147 Hochöfen in Betrieb waren.

Warenmärkte

Berliner Produktenverkehr

An der Produktenbörse war am Lokomarkt Weizen aus dem Auslande und auch Roggen unverändert. Hiesiger Roggen angeboten. Seitens der Mühlen erfolgten einige Käufe in bereits im Lande befindlicher bzw. vor der Zollerhöhung eintreffender Ware. In neuem Weizen machte sich bei ziemlich unverändertem Preisen wenig Angebot geltend. Für alten Roggen machte sich unter dem Einfluß der neuerlichen Niederschläge etwas mehr Nachfrage geltend, wobei die um 2—3 M. höheren Preise auch zugestanden wurden. Im Mehlgeschäft machte sich Kauflust nicht nur in den nicht ausreichende Angebot in altem Roggen insofern fühlbar, als angesichts der Spanne zwischen dem Briefkurs von 214 und dem Geldkurs von 210 eine Eröffnungsnotiz für Juli nicht zustandekam. In neuem Roggen blieb das Geschäft bei wenig veränderten Preisen und ohne nennenswerte Umsatztätigkeit nur gering. Am Mehlmarkt hielt sich die Geschäftstätigkeit ebenfalls in mäßigen Grenzen, ohne daß auch hier Bedürfnisse ausgedeckt, die aber nach Erledigung der Quotenfrage ebenfalls den Verbänden beitreten werden. Eine Verständigung über die Quote für Dillingen ist dem Vernehmen nach schon erzielt.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in G.-M.)

Notierung d. Berl. Metallb.	21. Juli	20. Juli
Elektrolytkupfer (wirebars), prompte Lieferung	134,25	134,00
Verein. f. d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)	85,50—86,50	86,50—88,50
Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	230,00—235,00	230,00—235,00
Remelted Plattenzink	230,00—235,00	230,00—235,00
Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt.	230,00—235,00	230,00—235,00
do. do. in Walz- oder Drahtbarren	240,00—245,00	240,00—250,00
Reinnickel	340,00—350,00	340,00—350,00
Antimon-Regulus	110,00—118,00	105,00—110,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	88,75—89,25	88,75—89,75

Bremen, 21. Juli. Baumwolle loko 20,65. Terminnotierungen 11 Uhr: Juli 19,55 B 19,25 G; Sept. 18,45 G; Okt. 18,08 B 18,05 G 18,05, 2 mal 18,06,18,07 bz; Dez. 18,06 B 18,02 G 18,02, 03, 2 mal 18,05 bz; Januar 1927 18,06 B 18,04 G; März 18,20 B 18,16 G; Mai 18,29 B 18,25 + 27 G; fest. — Amtliche Notierung von 1 Uhr: Juli 19,60 B 19,30 G; Sept. 18,50 G; Okt. 18,12 B 18,09 G 18,10 bz; Dez. 18,10 B 18,06 G; Jan. 1927 18,10 B 18,05 G; März 18,23 B 18,18 G; Mai 18,32 B 18,26 G; stetig. — Abendnotierungen: Juli 19,45; Sept. 18,60; Okt. 18,10; Dez. 18,08; Januar 1927 18,07; März 18,20; Mai 18,29.

Liverpool, 21. Juli. Baumwolle. (Anfang.) Americ. Universal Stand middl. Tendenz: ruhig. Okt. 9,14—9,15 (Vortag 9,10). — Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: ruhig. März 14,36 ((14,36). — Alexandria, Oberasshmouni, Okt. 20,80 (20,77).

London, 20. Juli. Leinsaat: Calcutta Juli-Aug. 18/7½ Kfr. La Plata loko (Hull) 16/10½, Juli-Aug. 16/10½, Aug.-Sept. 17. — Rapssaat Toria Juli-Aug. 21/7½ Verk., Tendenz: fest. — Rüböl raff. loko 51, roh loko 49. — Soyaöl extracted 38. — Leinsaatöl: loko 35/9, Sept.-Dez. 34/7½, Jan.-April 35/3, Tendenz: willig.

London, 21. Juli. Metalle. (Anfang.) Kupfer per Kasse 67¼/₁₆, do. 3 Monate 58⅝, do. Electrolytic per Kasse 65¾, do. per 3 Monate 66. — Zinn: per Kasse 284¼, do. per 3 Monate 282.

Der Außenhandel im Juni passiv

35 Mill. M. Einfuhrüberschuß

Die deutsche Außenhandelsbilanz ist im Juni zum ersten Male in diesem Jahre passiv. Der Einfuhrüberschuß im Juni beträgt insgesamt 35 Mill. Rm., im reinen Warenverkehr 33 Mill. Rm., während der Mai einen Ausfuhrüberschuß von 24 Mill. Rm., der April einen solchen von 56 Mill. Reichsmark aufwies. Vorläufig ergibt sich folgendes Bild:

	Einfuhr Juni 1926 in 1000 M.	Einfuhr Mai 1926 in 1000 M.	Ausfuhr Juni 1926 in 1000 M.	Ausfuhr Mai 1926 in 1000 M.
I. Lebende Tiere	10004	8551	1151	945
II. Lebensmittel u. Getränke	292892	282176	27036	25532
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	386861	324439	179554	154533
IV. Fertige Waren	192167	87777	551605	547958
Rein. Warenverkehr	791924	702943	758756	728963
V. Gold und Silber	4018	3766	1823	1909
Zusammen:	795942	706709	760579	730872

	Einfuhr Juni 1926 in dz	Einfuhr Mai 1926 in dz	Ausfuhr Juni 1926 in dz	Ausfuhr Mai 1926 in dz
I. Lebende Tiere	100 128	88 013	4 079	3 677
II. Lebensmittel u. Getränke	7 437 276	7 175 129	1 508 422	1 229 608
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	25 255 377	23 555 782	42 129 041	33 906 225
IV. Fertige Waren	940 212	849 48	5 828 818	5 642 174
Reiner Warenverkehr aller Art	33 782 993	31 668 459	49 560 360	40 781 684

Die reine Wareneinfuhr im Juni zeigte demnach gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 89 Mill. Rm. Die größte Steigerung weisen die Rohstoffe und halbfertigen Waren mit 62 Mill. Rm. auf; es folgen dann Fertigwaren mit 14 Mill. Rm. und Lebensmittel und Getränke mit 11 Rm. Auch die Ausfuhr weist eine, wenn auch geringere, Zunahme auf. Die reine Warenausfuhr ist um 30 Mill. Rm. gestiegen; daran ist die Rohstoffausfuhr mit 25 Mill. Reichsmark und die Fertigwarenausfuhr nur mit 3 Mill. Reichsmark beteiligt. Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 10,7 Mill. Reichsmark. Einfuhrsteigerungen sind festzustellen hauptsächlich bei Kartoffeln, pflanzlichen Oelen und Fetten, Küchengewächsen und Schmalz. Zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr an Weizen (um 10,9 Mill. Rm.) und an Südfrüchten. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 62,4 Mill. Rm. auf. Daran sind die Textilrohstoffe mit 21,6 Mill. Rm. (darunter Wolle mit 17,8 Mill. Rm.) beteiligt. Beträchtliche Steigerungen zeigen ferner Felle zu Pelzwerk, Kupfer, Eisenerz und Abfälle und Rindhäute. Die Fertigwareneinfuhr zeigt eine Zunahme um 14,4 Mill. Rm. Davon entfallen 7,5 Mill. Rm. auf Textilfertigwaren (Garn), 1,4 Mill. Rm. auf Walzwerkerzeugnisse und Eisenwaren.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Steigerung um 25 Mill. Rm. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Steinkohlen (mit 13,2 Mill. Rm.) und schwefelsaures Ammoniak. Die Ausfuhr an Textilrohstoffen ist nahezu unverändert geblieben.

Bei der Ausfuhr an Fertigwaren ist nur eine unbedeutende Steigerung (um 3,1 Mill. Rm.) festzustellen. Die Textilfertigwaren erzielten gegenüber dem Vormonat eine unbedeutende Zunahme (um 1,9 Mill. Rm.); ebenso ist die Zunahme bei den Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren geringfügig (2,2 Mill. Rm.). Abnahmen weisen auf: Farben, Firnisse und Lacke (um 3,7 Mill. Rm.) und Maschinen (um 1,1 Mill. Rm.).

*

Es ergibt sich also als relativ günstigstes Symptom die Tatsache, daß unsere Industrie sich in verstärktem Maße mit Rohstoffen eingedeckt hat, obwohl zwar in besonderem Maße mit Wolle und sonstigen Textilmaterialien. Dagegen ist zu übersehen, daß die Ausfuhrseite der Handelsbilanz ein noch ungünstigeres Bild zeigen würde, wenn nicht der Kohlenexport im Zusammenhang mit dem englischen Streik, eine kräftige Belebung erfahren hätte.

Noch keine Verständigung über die polnischen Kohlenkontingente. Nachdem am Montag die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Handelsvertragskommission in Berlin wieder aufgenommen worden, gehen Gerüchte über eine bereits erfolgte Verständigung in der Frage des Oktober-sächsischen Kohlenkontingents um, demgegenüber kann festgestellt werden, daß die Verhandlungen über die Kohlenkontingent noch zu keiner Verständigung geführt haben, sondern in durchaus noch schweben. Von deutscher Seite ist aber, laut „Ostd. Morgenpost" ein sehr weitgehender Vorschlag gemacht worden, welcher eine organische Verbindung der ost-, west-, niederschlesischen und sächsischen Steinkohlenförderung anbahnt. Welche Stellungnahme die polnischen Unterhändler zu diesem Vorschlag nehmen werden, ist noch nicht zu übersehen.

Ein bedeutender Auftrag für die Berlin-Karlsruher Industrie-Werke. Die Firma J. Gabler u. Co., G. m. b. H. Maschinenfabrik in Eßlingen in Baden, deren Inhaber die neue schiffchenlose Webmaschine erfunden haben, soll, wie die eigenen Werke für die Herstellung der neuen Maschine nicht gegenügt erscheinen, laut „Frkf. Ztg.", mit der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G. einen Vertrag geschlossen, der dieser die Herstellung der Maschinen für Rechnung der Eßlinger Firma übertragt. Der Vertrieb, die Patente und alle anderen Rechte bleiben im Besitz der Firma J. Gabler u. Co.

Unbefriedigender Abschluß der Tüllfabrik Flöha. Die Gesellschaft schließt das am 31. März 1926 beendete Geschäftsjahr nach Abschreibungen, die sich mit 44 000 M. auf Gebäude und 200 000 M. auf Maschinen und Inventar belaufen, und nach Einstellung der Reservefonds gedeckt werden soll (i. V. 3 pCt. Dividende). Das unbefriedigende Ergebnis ist einerseits hervorgerufen durch das Daniederliegen des Tüllgeschäfts, worauf der Rückgang des Fabrikationsertragnisses auf 137 000 M. (180 000) zurückzuführen ist, Außerdem erbrachten die Beteiligungen der Gesellschaft, aus denen im Jahre vorher noch 86 000 M. als Gewinn verbucht werden konnten, im abgelaufenen Geschäftsjahre nichts. Auf der anderen Seite konnten die Steuern und sozialen Ausgaben nur um wenige 1000 M. verminder werden. Aus allen diesen Umständen erklärt sich, daß das Ergebnis des Geschäftsjahres 1925/1926 um etwa 100 000 M. gegenüber dem Vorjahre zurückgeblieben ist. Gleichzeitig hat sich die Bilanz verschlechtert. Die Verbindlichkeiten sind von 330 000 M. auf 560 000 M. gestiegen bei einem gleichzeitigen Rückgang der Debitoren auf 790 000 M. (892 000). Erhöht haben sich Warenbestände von 638 000 M. auf 814 000 M. und das Effektenkonto von 706 000 M. auf 810 000 M. Die Verkäufe sind dieses Konto ist darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft für eine Forderung Aktien hereingenommen hat. Die Beteiligung in Südamerika kommt auf diesem Konto noch nicht zum Ausdruck, da die Abrechnung noch nicht vorliegt. Die Fabrikation ist allerdings inzwischen aufgenommen worden.

0236

We[illegible]erer Verlauf der Börse

Nachdem es im Verlauf allgemein schwächer geworden war, wurde es gegen 2 Uhr durchweg wieder freundlicher. Die Kurse bewegten sich ungefähr auf dem Stand der ersten Notierungen mit Ausnahme von I. G. Farben, die noch nennenswert darunter lagen. Das Geschäft blieb allgemein ruhig.

Der Kassamarkt zeigte ein nicht einheitliches Bild. Die Zahl der Kursveränderungen war jedoch gering.

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 87, Hirsch Kupfer 123½, Mannesmann 86, Ilse Bergbau 133½, I. G. Farben 253, A.E.G. 138½, Gesfürel 154, Schuckert 123¼, Siemens & Halske 162, Laurahütte 50⅝, Gelsenkirchen 158¾, Caro 74, Phönix 109, Harpener 143¼, Hohenlohe 16⅞, Rheinstahl 134½, I. D. Riedel 88, N.A.E. 84¼, Schultheiß 219¼, Kahlbaum 145, Ostwerke 12½, Riebeck Montan 147¼, Orenstein 92, Leonh. Tietz 97, Salzdethfurt 164½, Tel. Berliner 78¼, Mannesmann 120⅞, Bochumer 120⅞, Bochumer 134½, Rombacher 16⅛, Rütgerswerke 101½, 23er K-Schätze 0,24, 3½proz. Consols 0.445, Kriegsanleihe 0.485, Hochbahn 103,50, Canada 66½, Baltimore —, Hamburg Packet 149, Nordd. Lloyd 144¾, Hamburg Süd 133½, Hansa 151, Deutsche Erdöl 145¾, B.E.W. 106½, Barmer Bank 108¼, Darmstädter 174½, Disconto 149¼, Mitteldeutsche 122, Berliner Handels 177, Deutsche Bank 162¼, Dresdner 133, Commerzbank 127⅛, Reichsbank 158¼, Sloman 70, Salitretra 170, Diamond 25½, Deutsche Petroleum 81.

Bezugsrechte: Meininger Hypothek 1,65, Neue Guinea 60.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse.

	21. 7.	20. 7.		21. 7.	20. 7.
Weizen, märk.	—	304,50	Futtererbsen	21,00—26,00	21,00—26,00
Roggen, märk.	188—191	187—191	Peluschken	26,50—28,50	26,00—28,00
Gerste, Futter	150—16[illegible]	—	Ackerbohnen	24,00—27,00	23,00—26,00
Sommer	190—205	195—208	Wicken	32,00—34,50	32,00—34,50
Hafer, märk.	199—208	197—206	Lupinen, blau	15,00—16,50	15,00—16,50
Mais loco Bln.	—	—	Lupinen, gelbe	19,00—21,00	19,00—21,00
Weizenmehl	38,00—40,00	38,00—40,00	Rapskuchen	14,30—15,00	14,60—14,80
Roggenmehl	27,00—28,50	27,00—28,50	Leinkuchen	19,50—19,80	19,50—19,80
Weizenkleie	10,50—10,75	10,50	Trockschnitz.	10,70—11,00	10,70—11,00
Rogg.-Kl.fr.Bl	11,40—11,50	11,40—11,50	Soya-Schrot.	20,60—20,80	20,40—20,70
Viktor.-Erbs.	—	33,00—38,00	Torfmehl 80/70	—	—
Kl. Speiseerbs.	28,00—32,00	28,00—32,00	Kartoffelflock	22,00—22,50	21,00—22,00

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen: Juli 308,50 u. G., Sept. 269,50—270,00 u. G., Okt. 271,00. Roggen: Juli 210,00, Sept. 204,50—205,50, Okt. 206,50.

Amtl. Termin-Notierungen per Ultimo

Prämien-Erk. 30. 7. Liquid.-Kurse 31. 7. Skontrobogen 2. 8. Differenz- Skont. 3. 8. Differenz-Zah. 4. 8.

			Einh.-Kurse heute	vor.
Allg. Dtsch.E.	4½	74,75-74,50	74,00	75,00
Dtsch.-Austr.	0	—-140,00	138,00	140,00
Hamb.-Am.P.	0	148,75-15[illegible],25	147,75	149,75
Hbg.-Süda. D	8	133,50-134,00	132,50	132,00
Hansa Dptsch	0	150,50-1[illegible]1,00	150,00	150,00
Kosmos	0	140,00	—	140,00
Nordd. Lloyd	0	144,50-145,88	144,00	146,00
Barm. Bankv.	6	109,00-108,25	109,25	109,00
Br.Hand.Ges.	10	177,00	178,75	177,88
Com. u.Prbk.	6	127,25	127,25	127,25
Darmst.u.Nat	10	174,50	174,50	175,00
Deutsche Bk.	10	162,25-163,00	162,00	162,00
Discont. Kom	10	149,25-149,75	149,00	149,00
Dresdn. Bank	6	133,2[illegible]-133,00	132,75	132,75
Mitteld.Krdb.	8	122,00	121,75	121,00
Schulth.-Pa.	10	216,75-219,50	219,50	218,00
Allg. Elekt. G.	6	138,50-138,75	138,25	139,13
Bergmann	6	124,75-123,50	123,00	125,00
Ber. Masch.	0	89,00	—	88,75
Boch. Gußst.	0	134,75-135,00	134,00	135,00
Buderus	0	89,25-89,50	89,00	88,50
Charl. Wass.	6	101,00	100,50	101,75
Cont. Caout.	10	120,13	120,38	120,38
Daimler	0	86,50-87,00	86,50	87,00
Dessau Gas	7	129,63-130,00	122,50	129,13
Dt.-Luxemb.	0	138,50-138,25	138,38	138,88
Dtsch. Erdöl	4	145,00-146,00	144,25	141,00
Dtsch. Masch	0	96,38-96,00	95,00	96,00
Dynam. Nobel	5	123,25-124,50	122,50	123,00
Elekt.-Liefer.	6	—	132,00	132,13
El. Licht u.Kr.	8	—	134,50	137,25
Felt. & Guill.	6	129,50	129,00	128,50
I.G.Farb-Ind.	10	254,00-253,25	252,88	252,00
Gelsenk. Bgw	0	159,50-158,75	158,88	159,75
Ges. f. el. Unt.	10	153,50-154,00	151,50	154,50
Hbg. Elektr.W	10	137,63	137,50	137,88
Harp. Bergb.	0	143-144,50-143	142,38	142,25
Hoesch Eisen	0	123-123,25-123	121,50	121,75
Ilse Bergbau	8	—-133,50	132,00	132,00
Kahlbaum	10	—	145,00	144,25
Kali Aschersl.	10	—	138,25	138,25
Klöckner Wk.	0	107,00	106,00	107,00
Köln-Neuess.	0	128,00-127,50	127,00	127,00
Köln Rottweil	5	126,25-126,75	125,50	125,00
Linke-Hofm.	0	74,00-73,63	73,50	74,00
Ludwig Loewe	8	165,00	166,00	165,00
Mannesmann	0	121,25-121,00	120,38	122,00
Mansf. Bergb	8	109,00-108,75	108,25	109,75
National Auto	6	84,25	85,50	84,25
Obschl. Eb.-B	0	—	64,00	64,00
do. E.-J.Caro	0	74,25-74,00	73,50	74,50
Oberschl. Kok	0	89,63-90,50	89,50	91,25
Orenst.&Kop.	0	92,00	92,00	92,00
Ostwerke	10	169,50-173,00	172,25	170,00
Phönix Bergb.	0	109-109,50-108	108,13	109,88
Rh. Braunk.	9	169,50-170,50	171,00	170,00
Rh. Stahlwk.	0	134,75-134,00	133,75	133,88
Rieb. Montan	0	146,00-146,50	146,00	144,75
Romb. Hütten	0	16,38-16,5-16,13	16,38	16,00
Rütgerswerk.	0	101½-101¼-101	100,25	99,75
Salzdetf. Kali	12	164,50	164,75	164,00
Schuck.& Co.	4	123½-123¾-123	122,63	122,00
Siem&Halske	5	162,25-162,75	161,00	162,00
Leonh. Tietz	6	96,00-97,00	96,75	93,00
Transradio	8	122,50	121,25	122,00
Westeregeln	10	147,50	145,75	146,50
Zellst. Waldh.	10	—	155,00	154,50
OtaviM.u.St	11.11	31,75	31,25	31,88

Fortlaufende Amtliche Notierungen

Dt. Schatz 16	4½	0,435	0,435	0,445
do. 6-9 Agio	4½	0,4375	0,435	0,4425
do. fällig 24	4½	0,435	0,4325	0,4425
Reichs.K.23	8-15	0,24	0,24	0,24

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 21. Juli 1926

Dt. Reichs-A.	5	0,490	0,40	0,445
do.	4	0,445	0,4475	0,445
do.	3½	0,445	0,445	0,445
do.	3	0,52	0,5175	0,5225
Pr. Schatz	7-15		—	—
do. 1.5.25	5		—	—
do. auslosb.	4		0,4575	0,4575
do. Hibernia	4½		0,405	0,405
Pr. kons. Anl.	4	0,445	0,445	0,4525
do.	3½	0,445	0,445	0,455
do.	3	0,465	0,465	0,485
Bayer. St.-A.	4	0,485	0,445	0,44
do.	3½	0,48	0,47	0,45
Hbg. St. 19 B	4½	0,0475	0,0455	0,047
Mazed. Gold	3	27,75-28,00	27,70	27,50
Mexikan. abg.	5	45,13	45,10	45,00
do. abg.	4	30,00	30,13	28,75
Mex. Bew. abg	4½	35,75	35,20	—
Oest. Sch. 14	4½		17,30	17,30
- am. Eis.-A.	4½	4,20-4,00	4,13	4,10
Oest. Gold-R.	4		19,50	—
do. Kr.-Rente	4		2,10	—
do. konv. J./J.	4	1,80	—	—
do. do. Mai/N.	4		—	—
do. Silber	4,2	4,80	—	4,75
do. Papier	4,2	1,90	—	—
Türk. Bagd. 1	4	26,63-27,00	26,90	26,63
do. Ser. 2	4	20,13-20,25	20,50	20,00
do. unifiz.	4		—	—
Türk. Zoll-Ob.	4	13,88	13,75	13,70
do. 400 Fr.	0	25,00	25,00	25,00
Türk. Adm. 03	4	12,50	12,63	12,40
do. Am. 05	4	11,90	11,70	12,75
do. Am. 08	4	12,10	12,20	—
Ung. St.R. 13	4½		—	—
do. St.R. 14	4½	19,70	19,63	19,60
do. Goldrente	4	19,38	19,38	19,20
do. St.R 10	4	18,13-18,25	18,13	18,00
do. Kronen-R.	4	2,10	2,20	2,10
Lissab. St. I, II	4	12,70	12,70	12,25
Anat. Eis. S. 1	4½	21,75-22,00	21,75	21,75
do. 2	4½	17,80	17,80	17,88
Lombard.	2,6		—	—
do. neue	2,6		—	—
Tehuant. Nat.	5		—	32,00
do. abgest.	5		26,00	27,00
Franzosen	—	19,00	19,00	19,25
Baltimore	—		80,75	—
Canada Abt.	—		65,63	—
Schantung	P		3,60	3,63
Stett. Dampf.	0		27,25	27,13
Verein. Elbe	4		49,25	49,13
Elekt. Hochb.	7	103,38-103,50	103,63	101,88
Bank elekt. W	5	106,50	105,50	105,25
Bk. f. Brauind.	11	139,00	139,75	140,00
Bayr. Hyp. u. W	8	129,25-129,50	129,25	129,75
Bayr. Ver. Bk.	10	141,50	143,00	141,25
Leipz. Kredit	8	113,00	113,00	113,38
Oest. Kred. MpS	P	7,50	7,35	7,50
Reichsbank	10	158,25-158,00	158,00	158,75
Wien. B.V. MpS	P	5,45	5,40	5,50

Accumulator.	5	126,38	—	128,00
Adlerwerke	10	76,50	77,50	75,25
Anglo Guano	0		81,75	80,00
Aschaff. Zells.	8		105,50	104,50
Augsbg. Nbg.	0		87,00	87,00
Basalt A.-G.	6	70,75	71,00	71,00
Berger Tiefb.	15	167,00	166,00	167,00
Brl. Kris. Ind.	0	89,50-90,50	90,25	87,00
Bingwerke	0	65,88-65,50	65,88	64,25
Gebr. Böhler	8		—	—
Busch Wagg.	0	58,00	57,50	58,00
Byk Guldenw.	5	67,88	65,50	69,38
Calmon Asb.	0	40,00	40,00	39,50
Chem. v. Heyd	3	84,25	84,00	84,25
Dt.-Atl. Tel.	0	62,50	63,00	63,00
Dtsch. Kabel	6	82,00	81,25	82,00
Dtsch. Kali	9,6	117,13	117,25	118,75
Dtsch. Werke	0		95,00	95,00
Dtsch. Wolle	0	44,00-44,50	44,63	44,63
Dt. Eisenhdl.	0	57,00	56,63	56,75
Eisenb. Verk.	5	74,25	74,00	73,00
Essen Steink.	6		132,50	131,50
Fahlberg List	8		82,00	83,00
Feldm. Pap.	10	117,00	117,38	114,25
Goldschmidt	0	90,50	80,75	92,00
Görlitz. Wagg	0	34,88	35,00	34,50
Gotha Wagg.	0	61,00	60,50	61,50
Hackethal Dr	5	73,50	72,13	73,88
Hammersen	8½	86,25	86,00	86,00
Hann. Wagg.	0	18,25	18,00	18,00
Hansa-Lloyd	0	57,00	58,00	59,75
Harb. Gummi	6		68,13	69,88
Hartm. Sä. Ma	0	43,50	43,75	43,63
Held & Francke	0	51,75	50,25	51,00
Hirsch Kupf.	0	123,50	123,50	123,[illegible]0
Hohenlohe P	2	16,70	16,75	16,88
Ph. Holzmann	7	81,[illegible]0-80,50	80,25	80,75
Humboldt Ma	0	60,00	60,00	—
Junghans	8	89,75	90,00	90,25
Karlsruhe Ma	0		39,50	40,00
Kattowitz P	0	13,25-13,00	12,88	13,75
Kemp P	0		—	—
Gebr. Körting	8		83,00	84,00
Krauß & Co. Lok.	0	52,00	—	49,50
Lahmeyer	8	118,00-118,50	118,50	118,13
Laurahütte	0	51,00-51,25	50,63	50,50
C. Lorenz	8	101,75	118,00	100,00
Motor. Deutz	0	63,[illegible]0	63,25	64,50
Nordd. Wollk.	6	125,75	125,00	124,50
Herm. Pöge	0		64,25	63,13
Polyphon	8	82,13	82,00	82,50
Rathg. Wagg	0	52,75	52,00	51,50
Rh. Metallw.	0	28,75	28,88	28,50
Rhein-Westf. Sprengst.	4	92,50	93,38	92,00
Rhenania	0	78,25	77,50	77,25
J. D. Riedel	0	88,00	87,00	88,13
Sachsenwerk	6	83,88	83,88	81,00
Sarotti Schok.	12	165,00	169,00	163,00
Scheidemdl.	0	36,38	35,50	36,25
Schl. Bg. Zink	6		104,75	103,50
Schl. Textilw	6	48,00	45,25	46,00
H. Schneider	0	55,13	55,00	55,13
Schub. & Salz	12		143,00	144,50
Sieg. Sol. Guß	0	4[illegible],50	40,13	41,00
Stett. Vulkan	0	41,50	41,13	42,88
Stöhr Kmgrn.	6	119,50	120,00	120,00
Stolberg Zink	6		120,00	123,00
Tel. J. Berlin.	0	78,25	78,13	79,00
Thörls Oelfb.	4	72,13	72,00	73,13
Union Gießer.	0		46,63	—
Ver. Schuhfb.	0	47,00	46,00	46,13
Vogel Tel. Dr.	5	81,00	81,00	81,00
Voigt & Haeff.	8	91,00	92,75	90,25
Weser A. G.	0		—	—
R. Wolf	0		50,25	50,38
Zimmerm. Wk	0	30,75	30,50	30,50